



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX



Inhalt

| | | |
|---|---------------------------|---------|
| Protokoll der SGSSV-Generalversammlung 2021 | B. Zeder | S. 2799 |
| Laudatio auf Ernst Schätti anlässlich d Ernennung zum Ehrenpräsidenten | B. Zeder | S. 2804 |
| Der Schweizer Schüler auf Schweizer Postkarten | U. Fehlmann | S. 2807 |
| Entiers postaux et destinations | R. Lopez | S. 2814 |
| Ganzsachen und Destinationen | R. Lopez | S. 2816 |
| Ungewöhnliche Landi-Postkarten | A. Winistöfer | S. 2817 |
| Schweizer Postkarten als Sackquittungen | U. Fehlmann | S. 2819 |
| Privatganzsache mit Leporello „Eidg. Schützenfest 1910 Bern“ | A. Wiederkehr | S. 2824 |
| Une carte NHORA pas comme les autres | A. Meylan | S. 2827 |
| Taxiert – wieso eigentlich? | M. Vogt | S. 2829 |
| Königin Astrid und Schweizer Ganzsachenfreistempeler | A. Lualdi und U. Fehlmann | S. 2830 |
| Forschungsprojekt UNO Genf Postkarte Nr. 1 zu sFr.-.20 | Thilo und Peter Jaeggi | S. 2832 |
| Ganzsachenbelege in meiner Sammlung «Je ein Postbeleg von jedem Postgebiet, das jemals existiert hat» | H. Minder | S. 2836 |
| Schlusswort des Redaktors | B. Zeder | S. 2843 |

Copyright: Weiterverwendung mit genauer Quellenangabe gestattet.

No. 128

Einzelnummer Fr. 7.--

Juli 2021

Redaktion: Bruno Zeder, Wilhelmshöchi 4a, 6215 Beromünster,
sgssv.zeder@gmail.com

In der Welt der Philatelie gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken...

www.cg-collectors-world.com

**Jetzt einliefern oder verkaufen!
IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK**

- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Optimaler Schutz durch automatische Vollversicherung vom Transport bis zum Verkauf
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen

**C.G. Handelshaus –
ANKAUF ZU BESTPREISEN**

| | |
|---|--|
| PHILATELISTISCHE KOMPETENZ SEIT JAHRZEHNEN | Beratung Vermittlung An- & Verkauf |
|---|--|

Wir kaufen Briefmarken, Briefe, Banknoten und Münzen in fast jeder Größenordnung an. Vom Einzelstück über große Sammlungen bis hin zum Händlerlager. Dank unserer internationalen Kunden können wir für beliebte Sammelgebiete, außergewöhnliche Sammlungen und Einzelstücke Spitzenpreise bezahlen!

51. AUKTION
12. - 13. OKTOBER 2021
Banknoten & Münzen
18. - 22. OKTOBER 2021
Philatelie

EINLIEFERUNGSSCHLUSS:
Für Einzellose 8 Wochen und für Sammlungen 7 Wochen vor der Auktion



**Direktverkauf gegen Barzahlung oder
Einlieferung in unsere Auktionen –
ENTSCHEIDEN SIE SELBST!**

SIE HABEN FRAGEN?
Tel. 07142-789 400
info@auktionen-gaertner.de

Protokoll der SGSSV-Generalversammlung vom Samstag, 10.07.2021, Restaurant Bernerhof, Bahnhofstrasse 57, 3400 Burgdorf

Bruno Zeder, Wilhelmshöchi 4a, 6215 Beromünster, sgssv@gmail.com

1. Begrüssung

Der Präsident Ernst Schätti eröffnet die Versammlung um 10.30 Uhr und begrüsst die zahlreich erschienen Mitglieder, davon zwei aus dem Ausland und als Gast Rolf Leuthard, Zentralpräsident VSPPhV, dem er gleich das Wort übergibt. Dieser überbringt die Grüsse des Verbandes. Er berichtet über die Situation des Verbandes mit stetig sinkenden Mitgliederzahlen, aber auch die vielen Aktivitäten, insbesondere die in Lugano stattfindende Weltausstellung Helvetia 2022.

Anschliessend verdankt Ernst Schätti die Organisation der GV von Ruedi Brand und überreicht ihm ein Präsent. Wegen der Coronakrise war erneut eine Verschiebung der GV nötig. Die Einladung wurde termingerecht verschickt.

Anwesend sind 32 Mitglieder:

Arnold Patrick, Baer Martin, Bamert Peter, Brand Rudolf, Brändli Robert, Dünki Joos, Engfer Uwe, Fehlmann Ulrich, Gehrig Walter, Grimm Arnold, Grunder Paul, Handschin Kurt, Heiniger Ueli, Huber Hans, Hunzinger Kurt, Hobi Walter, Kindlimann Peter, Kolarik Stefan, Köhl Brigitta, Küng Christoph, Lopez Roberto, Lualdi Armando, Müller Roland, Nabold André, Schätti Ernst, Schild Georges, Siegenthaler Fredy, Sinniger Markus, Sommer Beat, Spörri Beat, Wiederkehr Albrik und Zeder Bruno

15 Mitglieder und 3 Nichtmitglieder haben sich entschuldigt und werden namentlich erwähnt.

Im vergangenen Jahr verstarben unsere Mitglieder Hans Walther, Werner Widmer und Felix Winterstein sowie vor 3 Monaten Kurt Rufener. Ihrer wird in einer Schweigeminute gedacht.

Der Präsident stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Die vorgeschlagene Traktandenliste wird genehmigt.

2. Wahl der Stimmenzähler

Ulrich Fehlmann stellt sich als Stimmenzähler zur Verfügung und wird ohne Gegenstimme gewählt.

3. Protokoll der GV vom 11.7.2020 in Olten

Das im GSS 125 vom August 2020 publizierte Protokoll wird genehmigt und an Bruno Zeder verdankt.

4. Jahresberichte

Die Jahresberichte von

- a) Präsident
- b) Kassier
- c) Auktionator, Rundsendeleiter

d) ArGe Perfins, Empfangsscheine, Privatganzsachen wurden auf unserer Webseite www.ganzsachen.ch publiziert, jener des Präsidenten ebenfalls im GSS 127 vom Februar 2021. Alle werden diskussionslos und einstimmig genehmigt.

5. Jahresrechnung 2020/Revisorenberichte

a) Jahresrechnung SGSSV 2020:

Fredy Siegenthaler erläutert die Jahresrechnung, die mit einem Verlust von CHF 2181.87 schliesst. Das Vereinsvermögen beträgt neu CHF 23'658.64. Der Verlust resultiert aus einer Kommunikationspanne bzgl. der Einnahmen aus den Rundsendungen. Ausserordentliche Ausgaben entstanden für Beiträge zu Publikationen. Durch die Wahl einer neuen Druckerei konnten bereits Einsparungen erzielt werden.

b) Revisorenbericht SGSSV:

Robert Brändli verliest den von ihm und Roland Müller unterzeichneten Revisorenbericht und verdankt die korrekte und gewissenhafte Buchführung.

Die Jahresrechnung wird mit bestem Dank an Fredy Siegenthaler einstimmig genehmigt.

c) Revisorenbericht Rundsendendienst:

Ueli Heiniger verliest den Revisorenbericht, die Kasse wurde tadellos geführt. Ueli Fehlmann wird mit Dank für diese Arbeit entlastet.

Ueli Heiniger tritt von seinem Amt zurück, seine langjährige Arbeit wird mit Applaus verdankt. Beat Spörri wird einstimmig zum Nachfolger gewählt.

6. Genehmigung des Budgets 2021 und Festsetzen des Jahresbeitrages 2022

Einstimmig genehmigt werden:

a) das Budget 2021 mit Mehrausgaben von CHF 1960 und einem geplanten Defizit von CHF 1300.

b) der Vorschlag des Vorstandes um unverändertes Belassen des Jahresbeitrages im Jahre 2022

7. Wahl des Vorstandes

Rundsendeleiter: Ulrich Fehlmann demissioniert nach dreijähriger Arbeit als Rundsendeleiter. Die hervorragend geleistete Arbeit wird vom Präsidenten gelobt. Mit Applaus und einem Geschenk wird Ueli aus dieser Funktion entlassen.

Franz Gehrig wird einstimmig zum neuen Rundsendeleiter gewählt. Er stellt sich kurz vor und wünscht sich eine konstruktive Zusammenarbeit, er erhofft sich von den Einlieferern gutes Material und reichliche Entnahmen durch die Mitglieder.

Präsident: Ernst Schätti demissioniert nach 13-jähriger Amtszeit und schlägt Bruno Zeder als neuen Präsidenten vor, der mit Akklamation gewählt wird. Ernst gratuliert ihm zur Wahl mit einem grossen Blumenstrauss und wünscht ihm viel Erfolg im neuen Amt. Bruno Zeder dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt das Amt mit grossem Respekt an, im Wissen um Unterstützung seitens der Mitglieder und vor allem seitens des Vorstandes.

Die Chargen im Vorstand verteilen sich neu wie folgt:

Bruno Zeder: Präsident, Redaktor GSS/Aktuar

Fredy Siegenthaler: Buchhaltung/Kasse

Armando Lualdi: Auktionator/ArGe Privatganzsachen

Franz Gehrig: Rundsendedienst

Ernst Schätti: ArGe Empfangsscheine

Martin Baer: ArGe Perfins

Max Zürcher: ArGe Fiskalmarken

Ulrich Fehlmann: Bibliothek

Peter Bamert: Lesemappe

8. Anträge des Vorstandes

Verabschiedung des abtretenden Präsidenten:

Bruno Zeder schlägt der Generalversammlung vor, Ernst Schätti in Verdankung seiner grossen Leistung zum Ehrenpräsidenten zu wählen. Diese Wahl erfolgt mit grossem Applaus. Bruno Zeder verabschiedet Ernst Schätti mit einer Laudatio und einem Geschenk. Die Ansprache findet sich nachfolgend in diesem Heft.

9. Anträge der Mitglieder

Keine

10. Verschiedenes

- Veteranen:

Geehrt werden Max Zimmermann für 50 Jahre Mitgliedschaft sowie Hermann Bucher, Karl Graf, Jürg Neck und Trudi Wildi für 25 Jahre Mitgliedschaft. Leider ist von diesen niemand anwesend. Urkunde und Anstecker des Verbandes werden ihnen vom scheidenden Präsidenten zugestellt, das Geschenk des SGSSV können sie nach vorgängiger Kontaktnahme an einem Vereinsanlass entgegennehmen.

- Gesucht: neuer Vizepräsident und neuer Redaktor

Mit der Wahl von Bruno Zeder zum Präsidenten ist das Amt des Vizepräsidenten vakant. Ebenso ist das Amt des Redaktors zu besetzen. Vorschläge werden keine gemacht, Interessierte für diese beiden Ämter mögen sich bitte möglichst rasch, spätestens bis zur nächsten GV beim Präsidenten melden.

- Herbstanlass 2021: Ort und Zeit werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben

- Zusammenkünfte ArGe: diese sind noch nicht bekannt, die Einladungen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

- Peter Bamert: bedankt sich bei Ernst für die 12-jährige Zusammenarbeit als Vizepräsident. Die Arbeit am GS-Katalog Bolivien ist beendet, weitere Länder in Südamerika folgen.

- Albrik Wiederkehr: orientiert über die Feinarbeit an der Neuauflage des Handbuchs der Privatganzsachen: 6 Monate intensive Arbeit! Das Farbanalysegerät zur Bestimmung der orangefarbenen Druckvariante bewährt sich bestens.

- Walter Hobi: orientiert über die Horgaphil vom 25.-27.11.2022 mit Ausstellung Stufe

II zum Tag der Briefmarke und hofft, dort alle begrüßen zu können.

- Bruno Zeder: orientiert über das gemeinsam mit Ueli Fehlmann in der Jugendzeitschrift 4-TEENS (15'000 Abonnenten!) aufgegleiste Projekt, das mit einem Leserwettbewerb gleichzeitig in dieser Zeitschrift sowie in der SBZ lanciert wird und hofft, dass dies zu einem Motivationsschub zugunsten der Philatelie führen wird.

11. GV 2022

Brigitta Köhl schlägt vor, diese erneut in Olten abzuhalten und erklärt sich bereit, die Aufgabe der Organisation zu übernehmen. Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Brigitta wird für die neuerliche Übernahme dieser Arbeit gedankt. Der Termin wird auf den 26.3.2022 festgelegt.

Die Versammlung endet um 11.30 Uhr mit einem Aperó, offeriert vom neuen Präsidenten und anschliessendem feinen Mittagessen im Restaurant Bernerhof.

Am Nachmittag findet die Vereinsauktion statt. Nahezu 500 Lose gelangen unter der gewohnt engagierten Leitung von Armando Lualdi zum Ausruf, es wird rege geboten, teilweise erfolgen die Zuschläge nach kleinen Bietergefechten.

Beromünster, 12.7.2021
Bruno Zeder, Aktuar

Heuberger-Auktionen

Briefmarken-Fernauktionen

Einlieferungen – Schätzungen – Beratungen

- Kompetent, zuverlässig, interesselos
- Persönliche, kostenlose Beratung
- Individuelle Verkaufskonzepte
- «All-Risks»-Versicherungsschutz bei AXA Winterthur
- Individuell abgestimmte Konditionen
- Auktionskatalog auch im Internet
- International gültige Marktpreise
- Absolute Diskretion



Regelmässige Fernauktionen

Das Preisniveau für Briefmarken ist in der Schweiz weltweit eines der höchsten.

Ihr Interesse als Einlieferer und mein Interesse als Auktionshaus sind die gleichen – nämlich den maximal möglichen Erlös für Ihre Briefmarkenbestände zu erzielen.

Keine zolltechnischen Beschränkungen und keine Mehrwertsteuer bei Abwicklung durch die Firma Heuberger-Auktionen.

Einlieferungen werden gerne entgegengenommen

Heuberger-Auktionen • Schlüsselwiese 5 • CH-8853 Lachen • Telefon ++41 55 442 55 60
Mobile ++41 79 786 06 35 • www.heubergerphila.ch • E-Mail: info@heubergerphila.ch



SCHWEIZERISCHER GANZSACHEN-SAMMLER-VEREIN
SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERES POSTAUX

Fredy Siegenthaler, Vereinskassier, 5200 Brugg / AG

GENERALVERSAMMLUNG 2021 IN BURGDORF
ABSCHLUSS DER VEREINSKASSE PRO 2020

| Bilanz per Jahres ende | 31.12.2020 | 31.12.2019 |
|--|------------------|------------------|
| AKTIVEN | 41'841.13 | 42'114.63 |
| Postcheck | 35'096.82 | 34'169.77 |
| Bank | 5'764.44 | 5'763.86 |
| Mobilien | 1.00 | 1.00 |
| Transitorische Aktiven | 978.87 | 2'180.00 |
| PASSIVEN | 41'841.13 | 42'114.63 |
| Kreditoren Reservefonds RS-Verkehr | 8'314.36 | 8'314.36 |
| Reservefonds für Ausstellungen | 2'546.84 | 2'546.84 |
| Reservefonds Arbeitsgemeinschaft Perfins | 1'165.20 | 1'165.20 |
| Transitorische Passiven | | |
| - Mitgliederbeiträge | 5'036.69 | 3'407.17 |
| - Diverses | 1'119.40 | 840.55 |
| Vereinskapital-Vortrag | 23'658.64 | 25'840.51 |
| Verlust 2020 / Gewinn 2019 | 2'181.87 | 914.57 |

| Erfolgsrechnung per Jahres ende | 31.12.2020 | 31.12.2019 |
|--|------------------|------------------|
| EINNAHMEN | 13'716.95 | 13'719.27 |
| Mitgliederbeiträge laufendes Jahr | 7'911.83 | 8'341.59 |
| Zinsen | 00.58 | 00.58 |
| Ertrag RS-Verkehr z.G. Vereinskasse | 978.87 | 2'000.00 |
| Ertrag aus Auktionen | 450.30 | 702.70 |
| Ertrag Ganzsachensammler | 1'780.00 | 2'320.00 |
| Übriger Ertrag, inkl. Spenden an Vereinskasse | 413.50 | 354.40 |
| AUSGABEN | 13'716.95 | 13'719.27 |
| Allgemeine Unkosten, inkl. PTT-Gebühren | 803.60 | 1'008.40 |
| Verbandsbeiträge, inkl. ABO SBZ | 3'825.00 | 3'922.00 |
| Druck „Ganzsachensammler“ | 3'047.00 | 2'511.00 |
| Porti GSS und Mitteilungen | 979.10 | 940.90 |
| SGSSV Publikationen | 750.00 | 00.00 |
| Ausserord. Aufwand im RS-Verkehr | 1'208.65 | 00.00 |
| Entschädigungen (Kasse, Adm., Homepage, Bibl.) | 1'700.00 | 1'700.00 |
| Kosten Generalversammlung | 1'403.60 | 1'441.00 |
| Kosten Vorstandssitzungen | 00.00 | 1'281.40 |
| Verlust 2020 / Gewinn 2019 | 2'181.87 | 914.57 |

Laudatio auf Ernst Schätti und Ernennung zum Ehrenpräsidenten anlässlich der GV des SGSSV vom 10.7.2021 in Burgdorf

Bruno Zeder, sgssv.zeder@gmail.com

Lieber Ernst,

Du leitest heute Deine letzte Generalversammlung als Präsident des Ganzsachensammlervereines.

Liebe Anwesende, lassen sie mich ein paar Worte zum «Lebenswandel» von Ernst im SGSSV erzählen.

Ernst wird 1982 Mitglied im SGSSV, im GSS 57 vom April 97 tritt er erstmals in Erscheinung: er sucht mit einem fettgedruckten Inserat nach portogerechten Ganzsachen aus der Schweiz für seine mittelgrosse Sammlung. Ob er Erfolg hatte, weiss ich nicht.

Im September 2000 wird er Rechnungsrevisor.

2003 übernimmt er das Amt des Rundsendeleiters von Arnim Winistörfer, er führt dies 15 Jahre lang aus. Eine riesengrosse Arbeit und tolle Leistung.

2007 lanciert er die erste Herbsttagung. Dieser Anlass findet seither regelmässig statt.

Im Frühling 2008 wird er als Nachfolger von Georges Schild zum Präsidenten gewählt und engagiert sich sofort intensiv für die GABRA V, die ein Grosse Erfolg wird. Mit dem Schlachtruf «Die Mobilmachung läuft an» kündigt er im GSS 89 die Lancierung der neuen Arbeitsgruppen Empfangsscheine und Güteraviskarten an, er möchte auch einen neuen Ganzsachenkatalog von Zumstein an der GABRA V vorlegen.

Die Dezembernummer 2008 ist erstmals durchgehend farbig, seine Gattin Monique wird als Webmasterin der Homepage erwähnt.

Am 23.1.2009 kommt es auf seine Initiative hin zur ersten Zusammenkunft der SSCEP in der Romandie mit dem Verein von und in Renens.

Ab 2010 sind es jährlich mindestens 4 Treffen mit anderen Vereinen, die ihn durch die ganze Schweiz führen, stolz vermerkt er jedes neu geworbene Mitglied.

2011 wird die ArGe Fiskalmarken ins Leben gerufen, er regt auch an, bei Ausstellungen mit einem Stand Präsenz zu zeigen, er generiert ein grosses Plakat.

An der GV 2014 verkündet er stolz: «Der Verein funktioniert tadellos!»

Im GSS 105 erscheint seine erste Publikation im GSS zu einer scheinbar unauffälligen Antwort-Postkarte. Diese wurde 1940 aus dem Ghetto von Warschau geschrieben. Einfühlsam schildert Ernst die Geschichte einer Judenfamilie. Es ist der erste Artikel im GSS aus dem Bereich der Social Philately, die in unserem Verein immer bedeutsamer wird.

Im nächsten Heft schiebt er zu einer Publikation über einen Freistempel von 1970: «Ganzsachen haben etwas zu bieten, vorausgesetzt, man bewegt sich abseits ausgetretener Pfade». Das ist so etwas wie Ernsts Lebensmotto.

2015 nimmt er die Organisation der GABRA VI in Angriff, mit dem Schlachtruf «Mer göh a d Seck» geht er den vielen Mithelfern voran. Dabei positioniert er unseren

Verein neu als Verleger der GS-Kataloge, da eine Zusammenarbeit mit der Firma Zumstein und dem Händlerverband scheiterte. Die GABRA VI wird zum Grosserfolg, sogar mit einem Überschuss für die Vereinskasse. Sein Fazit «Ein Grand-Crû!»
Ab jetzt beginnt er mit der Suche nach Entlastung.

2018 kann er das Amt des RS-Leiters an Ueli Fehlmann abtreten. Die Suche nach einem Nachfolger für das Präsidium gestaltet sich schwieriger und an der Vorstandssitzung 2019 sagt er unmissverständlich: «Wenn sich kein Nachfolger findet, muss der Verein halt aufgelöst werden». Das ist der Moment, wo ich Farbe zum Verein bekennen muss, dem ich schon lange angehöre, aber erst seit 2 Jahren aktiv als Redaktor zur Verfügung stehe.

Seine langjährigen Kollegen charakterisieren ihn:

Mit seiner freundlichen und herzlichen Art verstand er es, seine Mitstreiter zu motivieren, Arbeiten zu delegieren unter Mittragen der Verantwortung.

Er ist ein erfahrener Organisator mit Sinn zur Ausschaltung von Leerläufen.

Das Vereinswohl ist ihm wichtig, er kämpft um jedes Neumitglied.

Und wichtig auch: seine Gattin Monique. Im Hintergrund ist sie seine entscheidende Stütze bei der Arbeit, sie schleppt die Rundsendungen auf die Post, sie gestaltet, entwickelt und führt die Homepage und machte diese zu einem wahren Bijou.

Und so fragt man sich, wie denn Ernst zum Briefmärkelen und zu seinem Goldschatz kam. Da war ein Götti, der in ihm als Kind die Freude am Briefmarkensammeln weckte, offenbar so erfolgreich, dass seine zweite grosse Leidenschaft, nämlich das «Tschutten», nicht obsiegte.

Die Sache mit Monique verlief nicht minder spannend. Sie lernten sich an der Promotionsfeier eines Kollegen kennen, dort verlor Monique eine Haarschnalle(!). Der glückliche Finder Ernst wollte diese zurückbringen, Monique war aber schon in die Skiferien abgereist. Als Monique zurückkam, erhielt sie von ihm aus seinen Skiferien eine Karte. Da schlug das Herz von Monique, die sich in diesen hübschen Mann schon gleich verliebt hatte, erst recht höher, als sie kurz darauf von ihm einen Telefonanruf erhielt. Der Grund allerdings: er möchte die Karte bitte zurückhaben, er habe extra eine schöne Briefmarke aufgeklebt!!!! Leerschlucken von Monique. Über den weiteren Verlauf ist nichts belegt. Wie gut es geklappt hat, wissen wir alle.

Noch einige Episoden könnte ich da erzählen, aber lassen Sie mich zum Schluss kommen: ein solche engagierte Arbeit verdient Anerkennung. Ich schlage der Generalversammlung vor, Ernst zum Ehrenpräsidenten zu wählen. Langer Beifall!

Und selbstverständlich hat Ernst ein Geschenk verdient.

Eine Flasche Wein? Ich könnte eine so grosse Flasche, wie sie Ernst verdient hat, gar nicht hierherschleppen (Übergabe einer Flasche Wein).

Eine Urkunde? Will er nicht. Wer bei ihm zu Hause war, hat keine solchen aufgehängt gesehen (Übergabe einer Urkunde).

Ein toller philatelistischer Beleg seines Sammelgebietes Empfangsscheine? Wer hat denn ein Stück, das Ernst nicht hat (Übergabe eines Empfangsscheins)?

Aber sehen Sie: die Mappe von Ernst wurde in dem Dutzend Jahre, in denen er als Präsident für unseren Verein durch die ganze Schweiz reiste, recht in Mitleidenschaft gezogen. Wir möchten aber, dass sich Ernst jetzt erst recht weiterhin stolz für unseren Verein überall sehen lassen kann und schenken ihm deshalb eine neue Mappe (Übergabe einer Dankeskarte mit Barbetrag). Möge er damit weiterhin für seinen geliebten SGSSV mitgestaltend unterwegs sein.

Impressionen von der GV 2021:



Ernst Schätti,
der neue Ehrenpräsident



Ein gelungener Handel
unter Kollegen



Franz Gehrig,
der neue RS-Leiter



Interessierte Zuhörer,
ein aufmerksamer Verbandspräsident
(Rolf Leuthard, 2. v.l.)



Das eingespieltes Auktionsteam
mit Armando Lualdi

American Helvetia Philatelic Society



Inquiries or Membership:

Richard T. Hall, P O Box 15053

Asheville, NC 28813

secretary2@swiss-stamps.org

Website: www.swiss-stamps.org

KENNEN SIE DIE PHILATELISTISCHE ZEITSCHRIFT

Rhône Philatélie ?

NEIN? DANN SOLLTEN SIE SIE UNBEDINGT LESEN!



Rhône Philatélie erscheint seit 1978. Der Herausgeber ist die «Entente Philatélique Valais/Haut-Léman». Den 8 Gründer-Vereinen sind heute 20 andere Vereine aus der ganzen Romandie angegliedert!

Erscheint 4 x im Jahr für nur CHF 24.- (4 Nummern)!

In jeder Nummer können Sie Fachartikel und mehrere Artikel und Rubriken über die Vielfalt der Philatelie Schweiz und Ausland lesen (auf französisch)!

Sie können ein Gratisexemplar anfordern!

Email: rhonephilatelie@bluewin.ch

Adresse: Rhône Philatélie, case postale 143, 1860 Aigle

Der Schweizer Schüler auf Schweizer Postkarten

Ulrich Fehlmann, ulrich.fehlmann@outlook.com



Abb. 1: PK 163.203 PrZD (SGSSV 166.239.PrZD 3) Der Schweizer Schüler "Bauer mit Sense", Zudruck rotbraun, Poststempel 11.II.1946

Wer war «Der Schweizer Schüler», der den attraktiven Zudruck mit dem sensenschärfenden Bauern auf diese Postkarte von 1944 anbringen liess? Die Internetsuche nach der Jugendzeitschrift war nicht ergiebig. Schliesslich entdeckte ich dank des Katalogs des Schweizerischen Literaturarchivs in Bern, dass es diese Zeitschrift, wenn auch unter anderem Namen, immer noch gibt.

1924 erschien der erste Jahrgang dieser Jugendzeitschrift, gedruckt durch die Union-Druckerei in Solothurn. Jede Nummer erschien wöchentlich im Format A4 und umfasste 16 Seiten. Die Titelvignette zeigte lesende und spielende Kinder (Abb.2). Der Inhalt war gut verständlich geschrieben, reich bebildert, mit viel Bastelanleitungen und regelmässigen Artikeln über Briefmarken. Eine Unfallversicherung war im Abonnement eingeschlossen.

Dieses Design ist auf verschiedenen Postkarten zgedruckt. Der Umfang war auf 20-24 Seiten pro Woche angewachsen, auch die Abonnentenzahl hatte zugenommen. Obwohl sich die Zeitschrift «illustrierte Familienwochenschrift» nannte, richtete sie sich hauptsächlich an 12-18-jährige Jugendliche, sie war kirchlich und politisch neutral. Die Hauptthemen waren Basteln, Mode, Entdeckungsreisen, Wettbewerbe, Rätsel; regelmässig erschien eine Briefmarkenseite, geschrieben von «C.W.». Im zweiten Weltkrieg beschäftigte man sich viel mit militärischen Themen und Fliegen.



Unter den Autoren findet man René Gardi, der nach dem Krieg als Reiseschriftsteller bekannt wurde.

Anfang 1948 änderte der Solothurner Verlag den Namen der Zeitschrift auf «Schweizer Jugend» und modernisierte das Titelblatt sowie das Layout (Abb.4). Die wöchentlich erscheinenden Nummern umfassten 24 Seiten. Die Hauptthemen in diesem Jahr waren moderne Technik und der Bau des Flughafens Kloten. Unter den Autoren war Hans Zulliger der wohl bekannteste. Man druckte 1948 den weltberühmten Roman «Daheim» von Hector Malot ab. Die Reklameseiten hatten sich vermehrt.

Abb. 4: Titelbild der ersten Nummer der "Schweizer Jugend" von 1948

In den folgenden Jahrzehnten änderte sich viel. Die Zeitschrift wurde farbig, Auch der Verlag wechselte und war 2001 in Stans domiziliert, als man Namen und Aussehen der Zeitschrift erneut änderte (Abb. 5). Die Jugendprobleme waren andere, man interessierte sich für Popstars und wurde bedient mit vielen Bildern und wenig Text. «Jugend.Ch» erschien monatlich und umfasste 48 Seiten.



Abb. 5: Titelbild und Inhaltsverzeichnis der 1. Nummer von Jugend.CH, 2002

Im nächsten Jahr erhielt das Heft nochmals einen neuen Namen. Der Nach-Nach-Nachfolger von «Der Schweizer Schüler» hiess nun 4-TEENS – so heisst er heute noch (Abb. 6). Die monatlich erscheinenden Nummern sind 64 Seiten dick und hälftig in Entertainment und Wissen geteilt. Die Themen sind vielfältig; Sport, Mode, Musik scheinen besonders wichtig. Die Herausgeberschaft wechselte mehrmals. Der heutige Besitzer und Chefredaktor lebt in Luzern.

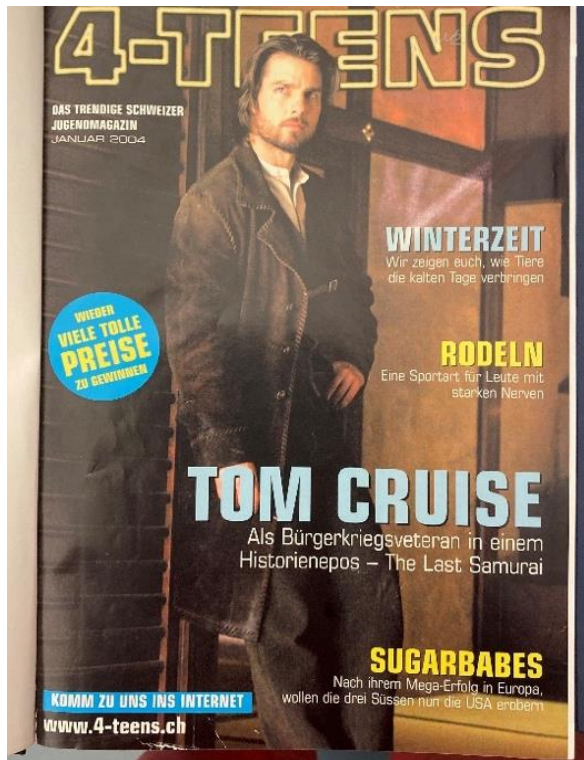


Abb. 6: Titelbild der 1. Nummer von 4-TEENS, Doppelseite aus dem 1. Jahrgang 2002



Diese Geschichte der beispielhaften Entwicklung einer Jugendzeitschrift über fast 100 Jahre ist schon attraktiv genug, um erzählt und abgebildet zu werden.

Aber auch die Geheimnisse um die Ganzsachen des «Der Schweizer Schüler» sind spannend. Ich beschreibe sie im Folgenden ausführlich. Anlass zu diesem Artikel waren nicht nur einige kürzliche Funde von Zudruckpostkarten, sondern auch ein Artikel in «Die Ganzsache 1/2020» mit dem Titel «Das Mysterium um die perforierten Bildpostkarten der Schweiz». In seinem Artikel bildet Michael Bockisch, der bekannte Spezialist für Bildpostkarten der ganzen Welt, eine horizontal gezähnte Bildpostkarte von 1940 mit dem Bild FLÜELAPASS ab (Abb.7).



Abb. 7: PK 139.080.PrZD (SGSSV 142z.104) «Der Schweizer Schüler», Horizontal gezähnte Karte mit Bild FLÜELAPASS. Zähnung nicht regulär, Poststempel 2.VII.40 (aus Sammlung Ruesch)

Kein Sammler besass bisher eine z-Postkarte mit diesem Bild. Martin Baer machte bereits im 2009 erschienenen Handbuch der Schweizer Postkarten darauf aufmerksam, dass «*die Postkarte mit Bild FLÜELAPASS und Privatdruck Schweizer Schüler aus einer Sonderanfertigung stamme*». Es sind zwar nicht alle kompletten Postkartenstreifen der Ausgabe 139 (SGSSV 142) bekannt, doch hat diese Karte einige Merkmale, die auf einen wirklich speziellen Fall hinweisen. Es ist zumindest eine weitere ähnliche Karte mit dem gleichen Bild bekannt (Abb. 8).



Abb.8: PK 139.080.PrZD (SGSSV 142z.104) Der Schweizer Schüler. Horizontal gezähnte Karte mit Bild FLÜELAPASS. Zähnung nicht regulär. Poststempel nicht lesbar, Text am 16. VI.1940 geschrieben

Die Zähnung ist auffällig unregelmässig und kleiner gelocht als diejenige der offiziellen z-Postkarten. Die mehrfach vorkommenden Karten mit dem gleichen Bild und die offensichtlich privat angebrachte Zähnung könnten vermuten lassen, dass der Union-Verlag bei der Post ganze Bildpostkartenbogen mit dem Bild des Flüelapass bestellte, um daraus gelochte Streifen herzustellen. Diese Streifen liessen sich dann in die Firmenschreibmaschine einspannen und beschreiben. Warum die Firma nicht den viel einfacheren Weg wählte und die offiziellen Postkartenstreifen bei der Post kaufte, wissen wir nicht. Was die Firma aber tatsächlich machte, scheint mir noch viel unverständlicher. Die genaue Betrachtung der Trennränder beider Karten ergibt einen erstaunlichen Befund: die Karten sind nicht entlang der Zähnung getrennt, sondern ausserhalb der Lochmitte oder sogar ausserhalb der Zähnung. Eine solches Trennungsbild lässt sich durch manuelles Trennen von Streifenkarten nicht erzeugen. Zusätzlich lässt sich feststellen, dass beide Karten exakt gleich breit sind wie eine ungezähnte Bildpostkarte mit dem FLÜELAPASS-Bild. Diese Tatsache lässt für mich den Schluss zu, dass die «Schreibmaschinenkarten» aus einem Stapel von ungezähnten Normalkarten hergestellt worden sind, versehen mit dem schönen Privatdruck und einer Zierperforation. Es muss der Verlag des «Der Schweizer Schüler» gewesen sein, der diese umständliche und eigentlich sinnlose Arbeit vornahm. Die Karten sind an verschiedene Adressaten adressiert und stammen aus verschiedenen Sammlungen. Somit scheint mir ausgeschlossen, dass ein Sammler oder Händler zur «Wertvermehrung» eine horizontale Zähnung anbrachte.

Diese Schlussfolgerung wird gestützt durch den kürzlichen Fund einer weiteren Postkarte mit den gleichen Merkmalen, aber aus einer anderen Bildpostkarten-Serie. Die auf der Titelseite und in Abb. 9 gezeigte Bildpostkarte existiert zwar in horizontal gezählter Form, die Zähnung und die Trennung sind aber auch hier atypisch.

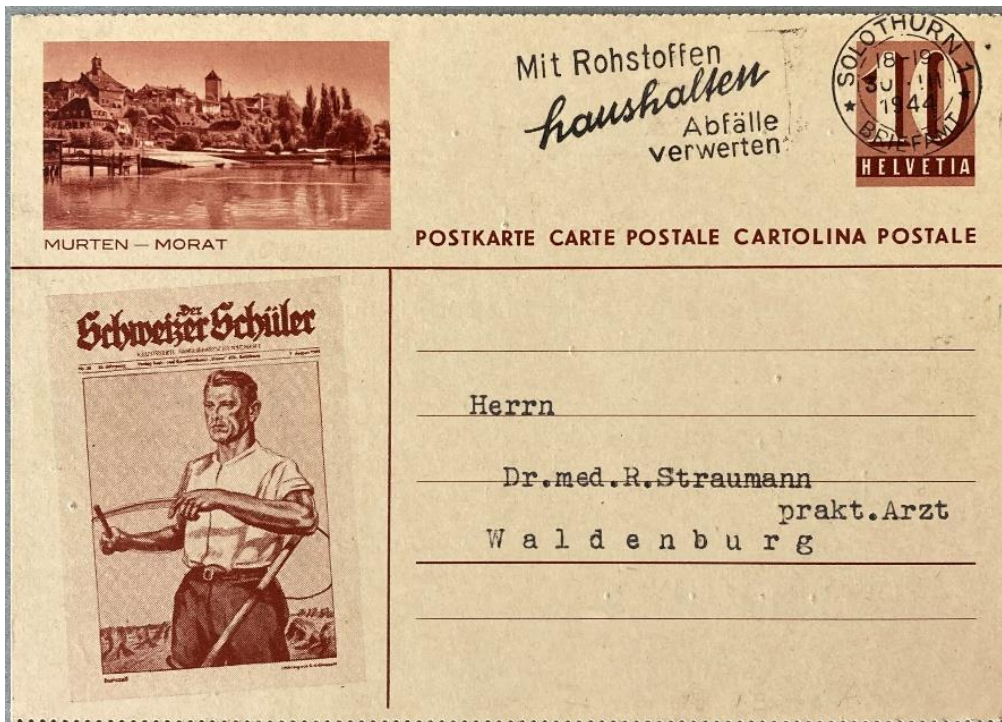


Abb. 9: PK 158z.074.PrZD (SGSSV 161.079) Der Schweizer Schüler. Horizontal gezähnte Karte mit Bild MURTEN - MORAT. Zähnung nicht regulär, Poststempel vom 30.II.1944

Die Privatzudruckkarten von «Der Schweizer Schüler» bieten weitere Überraschungen. Jahre zuvor druckte der Verlag ihr Zeitschriften-Titelbild auf Bildpostkarten von 1933 mit dem Bild UNTERÄGERI a. ÄGERISEE (Abb. 10). Die Schreibmaschinen-Postkarte mit diesem Bild war bisher nicht bekannt. Die Zähnung und Trennung der Karte sind in diesem Fall normal. Wir dürfen annehmen, dass die Karte aus einem regulären Postkartenstreifen mit unbekannter Zusammensetzung stammt.



Abb. 10: PK133z.056a.PrZD (SGSSV 136.059) Der Schweizer Schüler. Karte mit Bild UNTERÄGERI a. ÄGERISEE aus bisher nicht bekanntem Streifen. Zähnung regulär. Poststempel vom 27.VIII.1935 (aus Privatsammlung)

Es sind weitere Privatzudrucke des «Schweizer Schüler» bekannt. Die Abb. 11 zeigt das Beispiel eines ähnlichen Zudrucks wie die Abb. 1. Aber die Bilder des Zudrucks und der Postkarte sind verschieden. Auch hatte man hier die Druckfarbe leicht verändert. Es handelt sich um ungezähnte Karten.



Abb.11: PK 163.181 PrZD (SGSSV 166.212.PrZD 4) Schweizer Schüler "Mädchen und Knabe", dunkelbraun, Poststempel vom 17.IV.1947

Die Schweizer Schüler-Karten wurden von Firmenangehörigen aber auch von Personen, die nicht im Verlag arbeiteten, gebraucht. Es ist anzunehmen, dass die Druckerei die Karten zu Werbezwecken verschenkte. Dieses Vorgehen ist auch bei anderen Privatzudruck-Postkarten (zB. der Firma SUCHARD) bekannt.

Ich interessiere mich für weitere Ganzsachen mit dem Privatzudruck des «Der Schweizer Schüler». Wenn Sie in Ihrer Sammlung ähnliche Belege besitzen, bin ich Ihnen für Mitteilung und Bild dankbar.

Ich danke Herrn Mario Niederer, dem Chefredaktor und Besitzer von 4-TEENS für seine Informationen und dem Schweiz. Literaturarchiv für das Abdruckrecht von Auszügen aus den Zeitschriftenbänden (abgelegt unter Rq 4865).

Anmerkung:

In der Zeitschrift 4-TEENS sowie der SBZ startet im September 2021 eine Artikelserie mit dem Ziel, die Jugend und die ältere Generation mit unserem schönen Hobby zusammenzubringen. Machen auch Sie aktiv mit!

ZUGER KIRSCHTORTEN

VON TREICHLER

TREICHLER, Erfinderhaus Zuger Kirschtorte
 Bundesplatz 3, 6304 Zug, Telefon 041/711 44 12
www.treichler-zuger-kirschtorte.ch

**ERFINDERHAUS
ZUGER KIRSCHTORTE**

Entiers postaux et destinations

Roberto Lopez, 2800 Delémont, roberto.lopez@cabinetlopez.ch

En feuilletant le catalogue des entiers postaux on constate que le sujet est vaste et offre des sujets intéressants. Le spectre est tellement vaste qu'il est souvent nécessaire de se limiter sur un sujet bien précis. Le manque d'affranchissements spectaculaires, tels que l'on peut trouver dans la philatélie classique avant l'introduction du tarif UPU en 1874, représente cependant un désavantage.

Néanmoins, on arrive à trouver des destinations intéressantes même si elles sont moins impressionnantes concernant les tarifs. Les entiers s'apprêtent bien aussi pour les collections de Social Philately.

La philatélie sociale est un concept relativement nouveau dans le domaine des collections dont les origines sont attribuées à l'Australie dans les années 1980. La philatélie sociale tente de relier la philatélie à l'histoire sociale ou économique du sujet ou du thème choisi. Elle peut couvrir des événements tels que l'histoire d'une ville, d'une entreprise, d'une industrie, d'un individu ou, en fait, l'histoire de tout ce que vous pouvez imaginer. Il peut contenir des articles philatéliques et non philatéliques qui ont un rapport direct avec votre sujet. Il peut contenir des lettres, des coupures de journaux, des billets, des dépliants, des souvenirs, des photos ou tout autre élément que vous jugez approprié et bien entendu aussi des entiers postaux.

J'aimerais vous présenter trois destinations qui peuvent trouver leur place dans différentes collections, telles que entiers postaux, histoire postale et Social Philately.

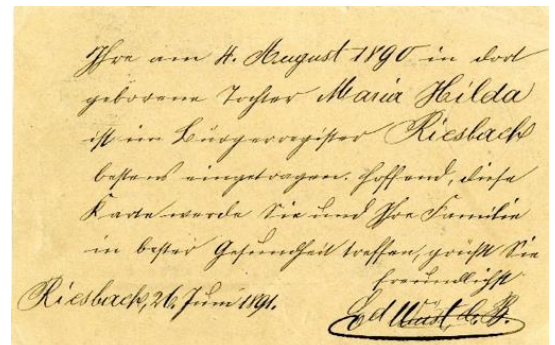


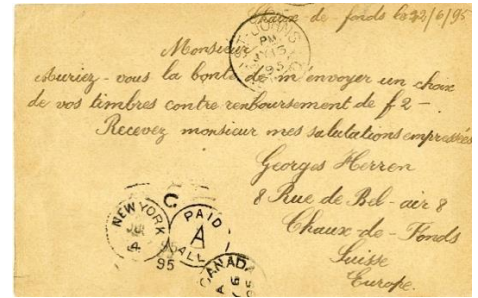
Fig. 1/Abb. 1 :

GS 023 de Neumünster pour Sumatra
GS 203 von Neumünster nach Sumatra

Vous voyez ici (Fig. 1) une carte postale de 1890 à 10 centimes pour l'étranger qui a été écrite le 26.VI.1891 à Riesbach et envoyé depuis Neumünster. On peut supposer que la carte postale a transité par Marseille. A Weltevreden, une banlieue de Batavia sur Java, elle est renvoyée pour Kwaloe à Sumatra et remise à monsieur Tritschler. Monsieur Tritschler a fait inscrire sa fille qui est née le 04.08.1890 dans le registre des citoyens de Riesbach.

Sumatra et Java, les deux sous domination des Pays-Bas, sont rentrés dans l'union postale universelle le 01.05.1877. Comme nous pouvons le lire dans le texte il s'agit d'un collectionneur qui se procure des timbres de Terre-Neuve (Fig. 2). La carte a été envoyé le 22.06.1895 et arrive par bateau à New-York et atteint St-Johns, par le Canada, le 13.07.1895. L'île, dont St. Johns est la capitale, est située à l'est du

Canada. Terre-Neuve a rejoint l'union postale universelle en tant que colonie britannique le 01.01.1879.



Monsieur, Auriez-vous la bonté de m'envoyer un choix de vos timbres contre remboursement de f 2-. Recevez monsieur mes salutations empressées — Georges Herren »

Fig. 2/Abb.2 : S 029 de La Chaux-de-Fonds à destination de Terre-Neuve
GS 209 von la Chaux-de-Fonds nach Neufundland

Ce dernier entier postal a été envoyé d'Interlaken à destination du port d'embarquement de Suez et transporté par un bateau anglais à Aden. Des navires marchands ont amené cette carte au port naturel de Dar-Es-Salaam être remise à Kilwa aux troupes de l'empereur après 24 jours de voyage (Fig. 3) Il y avait un bureau de poste allemand à Kilwa de 1892 à 1916. L'Afrique orientale allemande, aujourd'hui la Tanzanie, était une colonie allemande de 1884 à 1919 et a intégré l'union postale universelle le 01.04.1891.

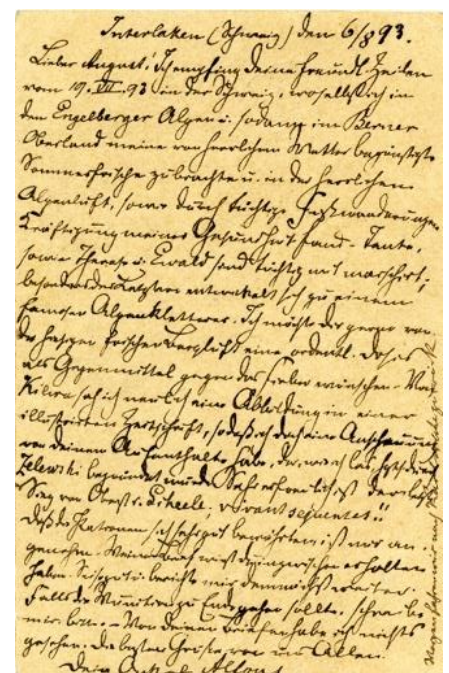


Fig. 3/Abb.3 :
GS 029 de Interlaken à destination Dar-es-Salaam
GS 029 von Interlaken nach Dar-Es-Salaam
(Deutsch-Ostafrika)

Même si à première vue on a l'impression qu'il s'agit de cartes postales ennuyantes, nous pouvons obtenir des informations très intéressantes. Finalement il faut dire: L'essentiel c'est que collectionner nous amuse.

Ganzsachen und Destinationen

Roberto Lopez, 2800 Delémont, roberto.lopez@cabinetlopez.ch

Blättert man im Ganzsachenkatalog nach, so kann man feststellen, dass dieses Gebiet Vielfältiges und Interessantes zu bieten hat. Das Spektrum ist derart weit, dass man sich häufig auf ein bestimmtes Gebiet beschränken wird. Dies wiederum hat den Nachteil, dass die Frankaturen nicht so spektakulär sind, wie es die Altschweiz-Sammlungen vor der Einführung des UPU-Tarifes im Jahre 1874 in sich haben.

Nichtsdestotrotz lassen sich interessante Destinationen finden, auch wenn sie tarifmässig weniger eindrucksvoll sind. Diese Ganzsachen sind zudem für eine Social Philately-Sammlung geeignet.

Was ist Social Philately? Social Philately ist ein relativ neues Sammler-Konzept, dessen Ursprünge in Australien in den 1980er Jahren zu finden sind. Die Social Philately versucht, die Philatelie mit der Sozial- oder Wirtschaftsgeschichte des gewählten Themas zu verbinden. Sie kann z.B. die Geschichte einer Stadt, eines Unternehmens, einer Industrie, eines Individuums oder ganz einfach die Geschichte von allem, was man sich vorstellen kann, umfassen. Sie kann philatelistische und nicht-philatelistische Gegenstände enthalten, die sich direkt auf Ihr Thema beziehen. Das können Briefe, Zeitungsausschnitte, Eintrittskarten, Prospekte, Souvenirs, Fotos oder alles andere sein, was geeignet ist, eben auch Ganzsachen.

Ich möchte Ihnen hier drei Destinationen vorstellen, die in verschiedenen Sammlungen passen können, wie Ganzsachen, Postgeschichte und Social Philately.

Hier sehen Sie die 10 Rappen Auslandspostkarte von 1890 (Abb. 1) die am 26.VI.1981 in Riesbach geschrieben und in Neumünster aufgegeben wurde. In Weltevreden, einem Vorort von Batavia auf Java, wurde diese Postkarte am 24.07.1891 übernommen und nach Kwaloe auf Sumatra weitergeschickt und Herrn Ferdinand Tritschler übergeben. Herr Tritschler hatte seine am 04.08.1890 geborene Tochter im Bürgerregister von Riesbach eintragen lassen.

Sumatra und Java, beide niederländische Kolonien, traten 1877 der UPU bei. Wie wir dem Text entnehmen können, handelt es sich um einen Sammler, der sich Marken von Neufundland besorgt. Am 22.06.1895 aufgegebene Postkarte (Abb. 2) erreicht New York per Schiff und erreicht St. Johns, über Canada, am 13.07.1895. Neufundland trat am 01.01.1879 als britische Kolonie dem Weltpostverein bei.

Diese letzte Ganzsache (Abb. 3) wurde in Interlaken zum Einschiffungshafen in Suez aufgegeben und mit einem englischen Schiff nach Aden transportiert. Handelsschiffe brachten die Postkarte zum Naturhafen Dar-es-Salaam, um nach einer Reise von 24 Tagen in Kilwa der „Kaiserlichen Schutztruppe“ zugestellt zu werden. Es gab ein deutsches Postamt in Kilwa von 1892 bis 1916. Deutsch-Ostafrika, heute Tansania, war von 1884 bis 1919 ein Schutzgebiet des Deutschen Reiches und trat am 01.04.1891 dem Weltpostverein bei.

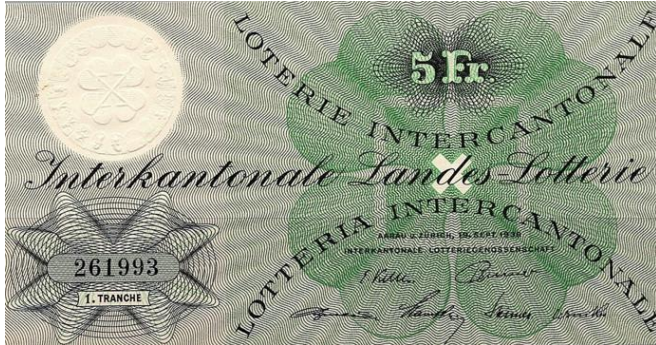
Auch wenn es auf den ersten Blick nach langweiligen Postkarten aussieht, kann man doch sehr interessante Informationen erhalten.

Schliesslich muss man sagen: Hauptsache das Sammeln macht Spass.

Ungewöhnliche Landi-Postkarten

Armin Winistöfer, Halten, awinistoerfer@quickline.ch

Die Landesausstellungen sollten alle 15 Jahre stattfinden. Da aber das notwendige Geld fehlte, suchte man nach Einsparungen. Eine der Möglichkeiten war, die Ausstellung mit der Landwirtschaftsausstellung zusammenzulegen. In der Kommission hatte einer den glücklichen Einfall, eine Lotterie zu veranstalten.



Die Deutschschweizer Kantone waren dafür, die Welschen dagegen. Mit kräftiger Werbung fand am 5. Februar 1938 die erste Ziehung der Landeslotterie statt. Die Lose waren innert Stunden ausverkauft.

Die Post setzte Werbeflaggen in drei Sprachen ein, hier auf einer Drucksache an die bekannte Frauenrechtlerin Emmy Bloch.



Auch in unserem Nachbarland gab es eine Werbeflagge (hier auf einem Rohrpostbrief aus Berlin von 1938).

Die Swissair flog in viele Länder und sorgte damit für die notwendige Werbung.

Man rechnete das ganze durch und kam zum Schluss, dass die Ausstellung mit vier Millionen Besuchern finanziert sei. Es kamen aber über zehn Millionen.



Die Eröffnung am 6. Mai 1939 war ein grosser Tag. Alle Bundesräte waren angereist (vlnr: Pilet-Golaz, Etter, Motta, Obrecht, Minger, Baumann, Wetter)



Und Sportflugzeuge brachten die Botschaft in alle Kantonshauptorte die „Landi“-Karten.

Die Ausstellungsbriefe waren ein Renner, viele interessante Belege habe ich zusammengetragen.



Die „Landi 39“ war wohl das grösste Ereignis in diesem Jahrhundert. Die Schwebebahn über das Zürcher Seebecken, der Schifflibach, das Dörfli, das „Luegis Land“ und die vielen Ausstellungshallen waren Attraktionen.

Durch den am 1. September 1939 ausgebrochenen Weltkrieg wurde die Ausstellung für zwei Tage geschlossen. Die Mobilmachung wurde ausgerufen. Portofreie Feldpost an und von der

Truppe sind Sammlerstücke. Am 29. Oktober 1939 endete die Ausstellung (und damit die Gültigkeit). Die Karten wurden noch Jahre später verwendet, sogar im Ausland.



So fand ich eine Karte, die Jahre später mit deutscher Zusatzfrankatur versandt wurde.

Anmerkung des Redaktors:

Grosses Echo gab es zum Artikel von Remi Kohler im GSS 127 zu den Karten und Kartenbriefen der Landi 39, Armin Winistörfer hat hier noch einige Trouvaillen aus seiner Sammlung dazugestellt.

Schweizer Postkarten als Sackquittungen

U.Fehlmann, Bern, ulrich.fehlmann@outlook.ch

Im früheren Nummern des Ganzsachensammler erschienen zwei kurze Artikel über die im Ganzsachenkatalog aufgeführten Sackquittungen (Postkarten 10 PrZD1 und .2): G. Schild stellte in der Nummer 67 von 2000 die bisher nicht bekannte Sackquittungs-Druckvorlage der Firma Sauter vor und bat um weitere Unterlagen. Ein englisch geschriebener Artikel von H.F. Stone aus der Nummer 103 von 2013 stellte zwei Sackquittungen der Firma Koller und eine auf Postkarte geklebte Quittung der Firma Schollenberger vor.

Viele Müller bestätigten im 19. Jahrhundert schriftlich ihren Kunden die Menge re-tournierter leerer Mehlsäcke und wie viel Leergut sie dem Müller noch schuldig waren. Bereits auf den ersten Schweizer Postkarten kommen solche Empfangsbescheinigungen vor. Die Vorläuferkarten haben einen privat angebrachten Zudruck auf der Rückseite oder gedruckte Zettel, die die Firmen auf die Karte klebten (Abb.1-3).

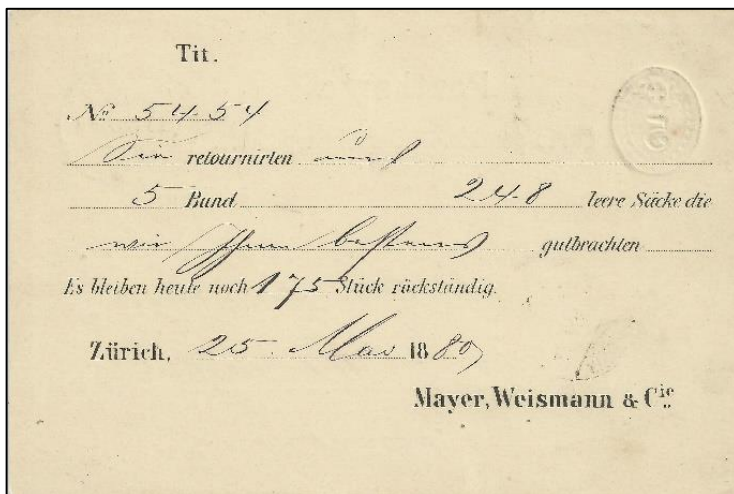


Abb.1: Inlandpostkarte von 1879 mit Privatzudruck für Sackquittung, Firma Mayer, Weismann Zürich



Abb.2: Inlandpostkarte von 1875 mit aufgeklebter Sackquittung, Firma Schellenberg



Abb.3: Inlandkarte von 1879 mit aufgeklebter Sackquittung, Firma Pfister, Lindau D, abgestempelt in Rorschach, verwendet 1887

Ich kenne ähnliche Aufkleber von 5 verschiedenen Firmen. Das Aufkleben solcher Zettel bedeutete einen klaren Verstoß gegen postalische Vorschriften. Mir sind zwar keine taxierten Karten mit aufgeklebten Sackquittungen bekannt, doch müssen mindestens zwei Mühlen gebüsst oder gemahnt worden sein, denn sie bestellten bei der Post Spezialanfertigungen von Postkarten, die sie zur Buchhaltung ihrer Säcke verwendeten. Solche Sonderdrucke waren gemäss der Postverordnung möglich (Verordnung P 804).

Sackquittungen der Firma H.F. Koller, Zürich

Diese Mühle verwendete bis 1875 Postkarten mit aufgeklebten Empfangsbescheinigungen, bekannt auf Inlandkarten von 1874 und 1875 (Abb.4). Ab 1876 verschickte die Firma Sonderanfertigungskarten, die deutlich grösser als die Normgrösse von 145x95mm sind. Die offensichtlich aus einem Streifen herausgeschnittenen, mit einem Trennstrich oben, unten und rechts versehenen gebrauchten Karten sind etwa 155mm lang und 95mm hoch.

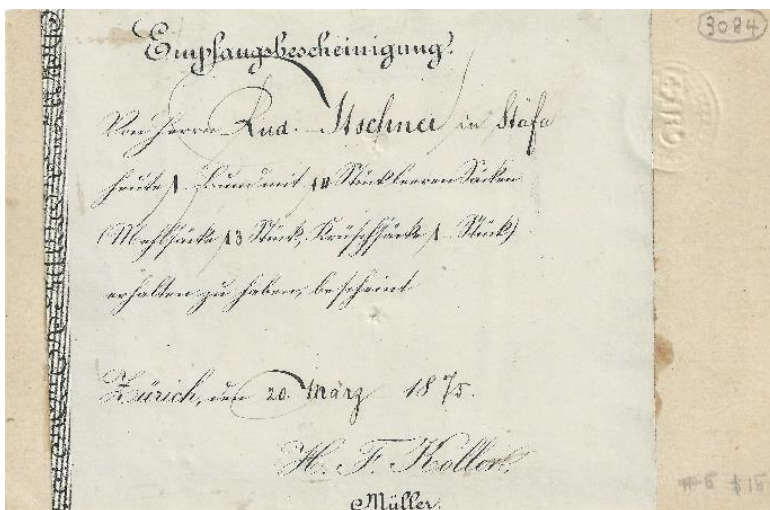


Abb.4: Inlandpostkarte von 1874 mit aufgeklebter Sackquittung, Firma Koller Zürich (blauer Handstempel), verwendet 1875

Auf der Adressseite finden sich neben dem Druck der Inlandpostkarte von 1875 die Trennlinien und der Schriftzug der Firma Koller (alles in der gleichen braunen Farbe). Auf der Rückseite ist die Quittung für den Erhalt von Mehl- und Krüchsäcken sowie der Ausstand gedruckt (Abb.5). Als die Firma keine dieser Spezialkarten mehr besass, liess sie gezähnte Karten als Sackquittungen drucken, die mit Briefmarken versehen verschickt wurden (Abb.6).



Abb.5: Sackquittung der Firma Koller Zürich, Spezialanfertigung der Post (Zu 10 PrD2 /SGSSV PK 009 PrD 2), verwendet 1876



Abb.6: Gezähnte Karte mit Ziffermarke 5 Cts. als Sackquittung der Firma Koller in Zürich, verwendet 1890

Sackquittungen der Firma Sauter & Cie in Zürich

Die Sackquittungen der Firma Sauter sind denjenigen von Koller ähnlich. Der Text der Rückseite unterscheidet sich nur gering (Abb.7).

Wie die von der Post an beide Firmen gelieferten Sonderanfertigungen ausgesehen haben, zeigt die Druckvorlage, die den vollen Text, nicht aber die Trennlinien enthält. Sie misst 108x241mm und ist unregelmässig, vermutlich von Hand geschnitten. Auf der Rückseite ist links ein kleinerer Abschnitt angebracht. Dieser nur auf der Rückseite bedruckte Quittungsteil wurde von der Firma vermutlich vor Verschicken der Karte abgetrennt und in der eigenen Buchhaltung abgelegt (Abb.8). Es sind mir nur zwei dieser Vorlagen mit dem Druck für die Firma Sauter bekannt.

Sie stammen aus den Sammlungen von O.Stone und B.Vogel. Beide Karten wurden von verschiedenen Schweizer Auktionshäusern kürzlich angeboten: von Forster 2015 innerhalb eines Sammlungsteils und von Röllli 2016 als Einzellos.



Abb.7: Inlandkarte von 1875, Sonderanfertigung der Post als Sackquittung für die Firma Sauter in Zürich (Zu 10 PrD1 / SGSSV PK 009 PrD1a), verwendet 1882

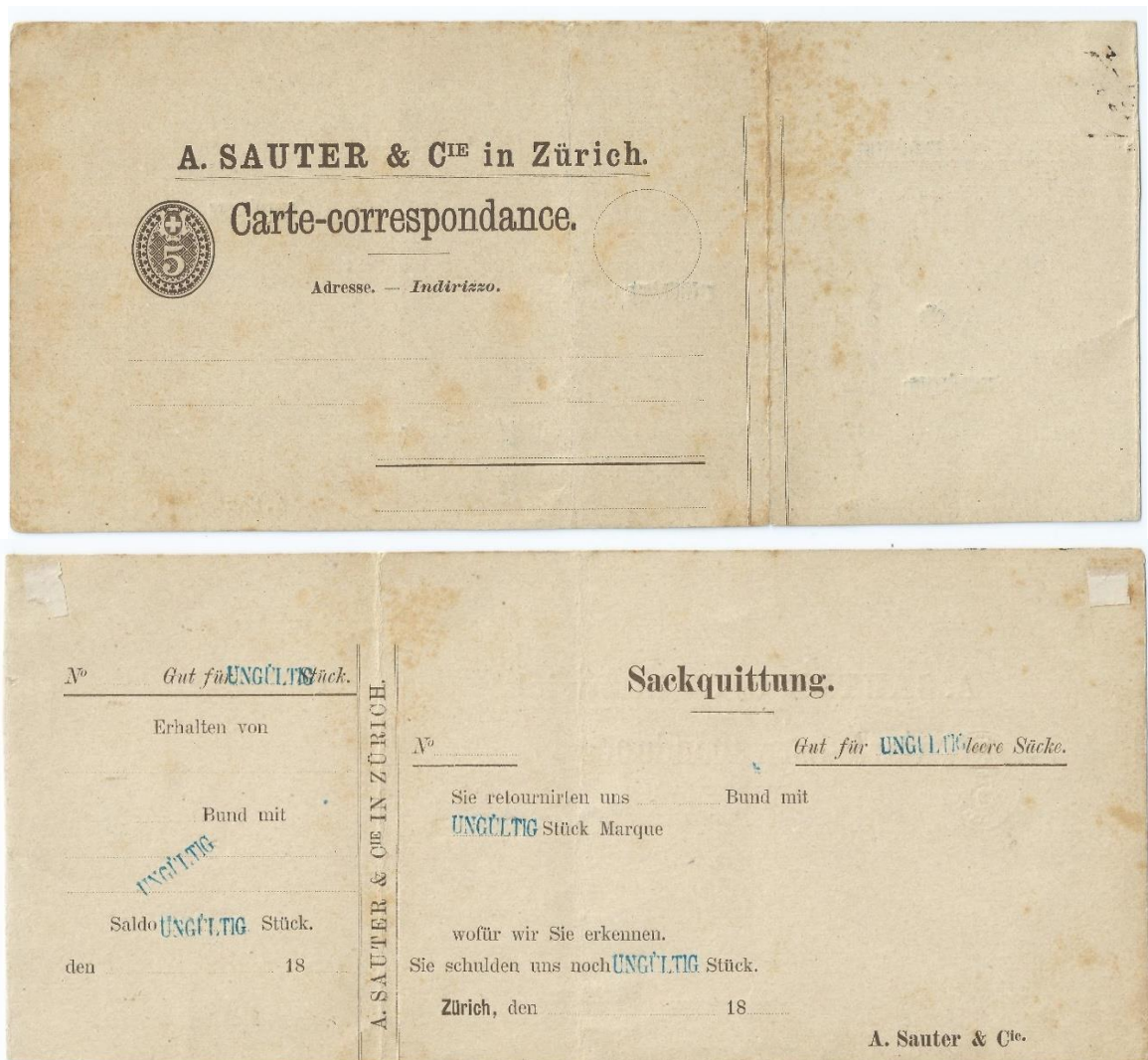


Abb.8: Druckvorlage der Sackquittung für die Firma Sauter (SGSSV PK 009 PrD 1c)

Die Firma Sauter machte später Konkurs und wurde von der Firma Waller in Zürich 2822

übernommen. Es sind Sackquittungskarten bekannt, die mit dem Namen des neuen Firmeninhabers überklebt wurden (Abb.9).

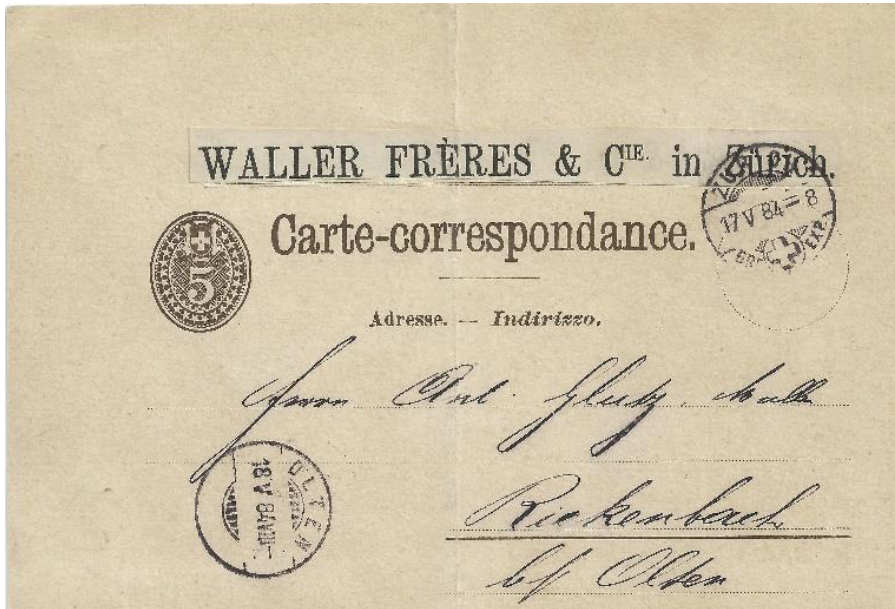


Abb.9:
Inlandkarte von 1875, Sonderanfertigung der Post als Sackquittung für die Firma Sauter in Zürich, mit überklebter neuer Adresse der Firma Waller (SGSSV PK 009 PrD 1b), verwendet 1884

Rolf Weggler

Internationale Philatelie

Ankauf - Verkauf - Schätzungen - Beratung



Angebot von Einzelmarken, Briefe, Sammlungen, Lots

Rolf Weggler – Zürichstrasse 139 – 8700 Küsnacht

Tel. 044 252 13 96 – Fax 044 252 17 06

www.delcampe.net/shops/rolfweggler

Familientradition seit 1940

Mitglied des Briefmarken-Händler Verbandes der Schweiz, Deutschlands und Amerikas

Privatganzsache mit Leporello «Eidg. Schützenfest 1910 Bern»

Albrik Wiederkehr, La Rippe, albrikwi@bluewin.ch

Diese Privatganzsache wurde von A. Haeubi, Postangestellter, Rodtmattstrasse 83, Bern, bei der Postverwaltung in Auftrag gegeben. Am 02.07.1910 hat er 500 Stück bestellt; dann folgten 1'000 Stück am 04.07.1910 und 3'500 Stück am 07.07.1910.



Der abgebildete Beleg wurde in Bern am 29.VII.1910 entwertet und auf dem Weg nach Kreuzlingen in Kurzriickenbach am 30.VII.1910 abgestempelt.

Im blauen Zumstein Ganzsachenkatalog 2010 wird dieser Beleg unter „Private Gedankganzsachen mit Eindruck amtlicher Wertstempel“ aufgeführt mit der Bezeichnung «Eidgenössisches Schützenfest in Bern, 17. bis 31. Juli 1910: Pr-GED Nr. 11.002 - 2 Cts Tellknabe (PrKB 5), im Innern Leporello mit 12 Bildchen». Der Hinweis (PrKB 5) referenziert die Privat-Kartenbriefe, wobei diese GS dort leider nicht aufgeführt ist.

Ein Sammler, der das Glück hat, eine solche Ganzsache zu finden, wird sicher grosse Mühe haben, einen entsprechenden Eintrag im Katalog zu finden, da der Auftraggeber klar mit „A. Haeubi, Bern“ auf der Vorderseite der GS aufgeführt ist. Im Zumstein Katalog fehlt jeglicher Hinweis zu Herrn Haeubi. Ein Sammler kann nur vermuten, dass es sich um das Eidgenössische Schützenfest handeln muss, was leider nirgends auf der Ganzsache vermerkt ist.

Die 12 Bilder des eingeklebten Leporellos sind alle in Sequenz unten abgebildet. Eine Übersetzung der mundartlichen Beschriftung zu Deutsch wird daneben aufgeführt. Die Bilder im Format 9 x 14 cm sind waagrecht nebeneinander angebracht, somit erreicht das ausgefaltete Band 1.06 m.

Gedanken zur Verwendung dieser Ganzsache:

Es ist anzunehmen, dass Herr A. Haeubi, Postangestellter, im Organisations-Komitee des Eidg. Schützenfestes aktiv mitmachte. Vielleicht war das Leporello bereits in mehreren Tausend Exemplaren gedruckt und für Werbezwecke oder als Andenken für die Schützen vorgesehen. Da kam in einer OK-Sitzung die Idee auf, den Schützen die Möglichkeit des Versendens dieses Leporellos zu geben, und ent-

sprechend vorgedruckte Umschläge zu bestellen, und dann die Leporellos einzukleben. Somit wurde eine erste Bestellung von 500 Stück Umschlägen bei der Post gemacht; da diese nun zur Zufriedenheit der OK-Mitglieder ausfielen, wurden weitere Aufträge erteilt (siehe oben). Dann beschäftigten sich einige Mitglieder des OK mit dem Einkleben der Leporellos in die Umschläge.

Es ist anzunehmen, dass diese Umschläge nur an auswärtige Schützen abgegeben wurden, da diese nicht am selben Tag wieder nach Hause fahren konnten. Vielleicht wurden die Umschläge bei der Aushändigung des Schiessbüchleins abgegeben. Was machten die Schützen mit den Umschlägen und Leporellos? Es ist anzunehmen, dass diese mit dem Schiessbüchlein aufbewahrt wurden. Da jedoch die meisten Schützen die Schiessbüchlein vergangener Schiessanlässe nach einigen Jahren entsorgten, ist anzunehmen, dass dasselbe mit den Leporellos geschah.

Notwendige Korrekturen in unserem Handbuch der Schweizer Privatganzsachen:

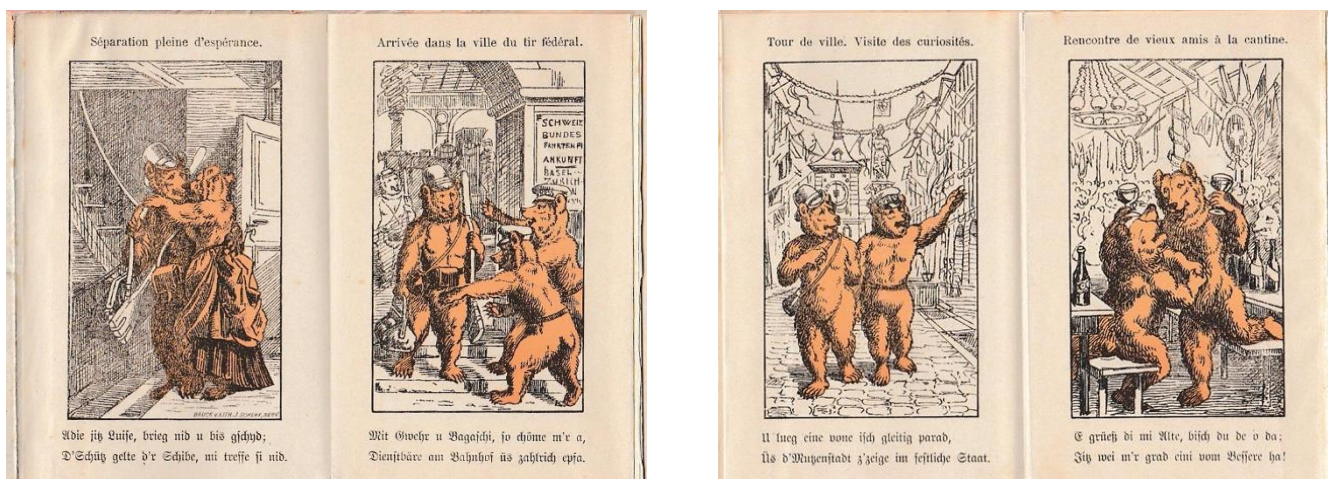
Da die 3 Belege im Auftragsbuch der Post keine Bilder beinhalten, wurden diese in unserem Handbuch der Schweizer Privatganzsachen unter privaten Briefumschlägen, PBU 025 Haeubi A., Bern, aufgeführt.

Zusätzlich wurde in unserem Handbuch ein Eintrag unter privaten Kartenbriefen, PKB 011, gemacht; dies auf Grund der Informationen im Zumstein Ganzsachenkatalog 2010, ohne dass wir dafür einen Beleg zur Hand hatten (was entgegen unseren Kriterien ist – nur Einträge mit Beweisen).

Korrektur 1: Streichen des Eintrags unter PBU 025.

Korrektur 2: Anpassen des Eintrags unter PKB 011; Auftraggeber ist Haeubi A., Bern, und nicht Eidg. Schützenfest. Anfügen eines Vermerkes zum Leporello und des Eidg. Schützenfestes, Bern.

Die Bilder aus dem Leporello

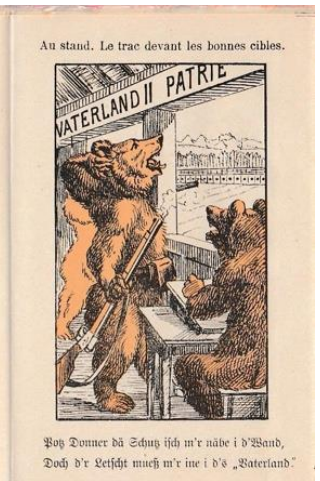


Wie froh bin ich, dass man ein Tränklein nehmen kann, welches den Katzenjammer schnell vergehen lässt.

Potz tausend, dieser Schuss ist mir daneben in die Wand geprallt, doch der letzte muss mir rein ins „Vaterland“.

Am grossen Festessen habe ich es ihnen gesagt: So wie wir sind gibt es keine mehr weit und breit.

Und als ich den ersten Becher errungen habe, haben sie mich auf den Schultern in die Festhütte getragen.



Noch ein Hoch auf unsere Mutter Helvetia; Ihr Schützenkameraden stösst alle mit an.

Jetzt bin ich durstig, ein grosses Geschirr her! Ich glaube ich tränke fast einen Brunnentrog leer.

Wie froh bin ich, dass man ein Tränklein nehmen kann, welches den Katzenjammer schnell vergehen lässt.

Potz tausend, dieser Schuss ist mir daneben in die Wand geprallt, doch der letzte muss mir rein ins „Vaterland“.



Am grossen Festessen habe ich es ihnen gesagt: So wie wir sind gibt es keine mehr weit und breit.

Und als ich den ersten Becher errungen habe, haben sie mich auf den Schultern in die Festhütte getragen.

Doch was es kostet einen Becher einzuweihen, darf man seinem Weib fast gar nicht erzählen.

Darauf fahre ich nach Hause – Ju He, auf der Treppe trägt mir meine Alte einen Festknaben entgegen.

Frage an die Experten: Ist das ein Kartenbrief? – Könnte es bloss ein Umschlag mit Inhalt sein, oder ist es ein Faltblatt?

Korrektur 3: Anpassen der Richtpreise. In Anbetracht der Rarität dieser Ganzsache schlage ich Fr. 300 für postfrisch und Fr. 550 für gestempelt vor.

Bisherige Publikation: Georges Schild, GSS 46, S. 803-804

Anmerkung des Redaktors:

Unser Mitglied Peter Meier hat sich in seinem kürzlich erschienenen Buch

Gäng lustig – Gäng ledig – Gäng zwänzgi!

ausführlich den Bären gewidmet und eine wunderbare Reise in die Vergangenheit gestaltet, waren doch Bären als Motiv in der Epoche um die vorletzte Jahrhundertwende enorm populär und auch ernsthafte Künstler haben sich damit beschäftigt. So dürfen wir uns an Trouvaillen dieser vergangenen Zeit erfreuen. Ausführliche Buchbesprechung in der SBZ 7-8/202, S. 278. Direktbestellung beim Autor per mail: vsf.mont@bluewin.ch

Une carte NHORA pas comme les autres

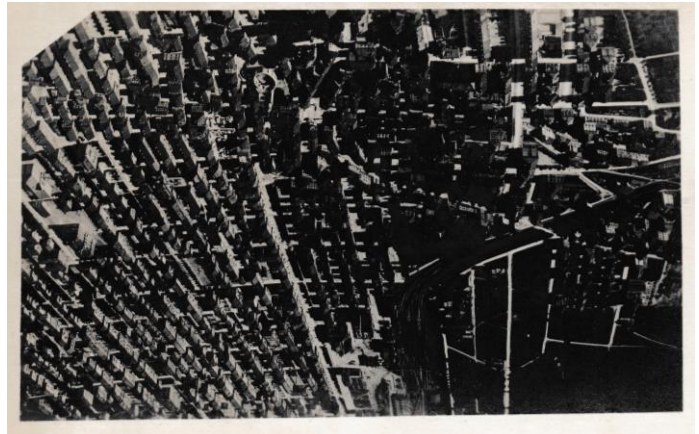
André Meylan, Prangins, meylan@bluewin.ch

La Société «Navigation Horlogère Aérienne NHORA» a été fort productive en entiers postaux à l'occasion de quatre manifestations. La 1^{ère} fois en 1926 pour le premier vol Bâle – La Chaux-de-Fonds, la 2^{ème} en 1927 pour la première poste aérienne Lausanne – La Chaux-de-Fonds, la 3^{ème} en 1928 pour l'inauguration de la liaison avec Genève et finalement en 1928 pour le meeting aérien des Eplatures.

En 1926, ce ne sont pas moins de neuf entiers postaux différents qui ont vu le jour pour ce premier vol, soit deux entiers officiels repiqués, une carte postale préaffranchie à 10 c et une bande pour journaux à 5 c, deux enveloppes privées timbrées à 5 et 20 c et enfin cinq cartes postales illustrées différentes, toutes avec l'impression d'une vignette-valeur «Buste de Tell» de 10 c vert (Pr – GED 41.003). Relevons que trois de ces cartes ont eu un important tirage et sont fréquentes alors que les deux autres sont beaucoup plus rares, l'une d'elles étant même oubliée des catalogues Zumstein! Notons aussi que ce premier vol a fait l'objet quatre oblitérations distinctes soit de La Chaux-de-Fonds à Bâle et du Locle à Bâle ou l'inverse pour l'un et l'autre départ.

Les deux premières cartes sont des vues aériennes de La Chaux-de-Fonds prises à respectivement 400 et 500 m comme indiqué à gauche en haut du côté adresse, avec en plus la mention «Carte postale d'aviateur» à droite. Ces prises de vues ont été réalisées par une société zurichoise, ce qui est mentionné verticalement au milieu de la carte, et imprimées à Zurich, l'éditeur figurant en bas à gauche. Ces impressions sont en noir alors que, comme le préaffranchissement de 10 c, la mention de cette première poste aérienne et le fait que cette carte soit destinée à cette événement et que son tarif soit pour la Suisse sont imprimés en vert. La troisième carte est une vue aérienne du Locle mais aucune indication ne figure côté adresse où l'on ne trouve que les mêmes impressions en vert que sur les deux premières cartes. C'est côté illustration que Le Locle est mentionné en bas à gauche de la photo. Les deux dernières cartes, nettement plus rares, sont comme la troisième, la légende de la photo figurant sur celle-ci. La quatrième est illustrée d'une photo du pilote surmontée de la mention «Flieger Henri André» et la cinquième est une vue aérienne en-dessous de laquelle est indiqué «2668 La Chaux-de-Fonds H.500 m 10.X.19».

En principe, toutes ces cartes ont été imprimées de la même manière recto-verso. Aussi, lorsque l'on retourne une carte pour en voir l'illustration, cette dernière devrait toujours être dans le même position. Or avec l'une des cartes les plus communes, la vue aérienne de La Chaux-de-Fonds (500 m), j'ai trouvé une carte avec la photo inversée (voir figure), ce qui semble bien être une exception. Alors se posent un certain nombre de questions. Est-ce un cas unique d'une carte tombée d'un paquet et replacée dans une mauvaise position avant l'impression de l'une de ses faces?

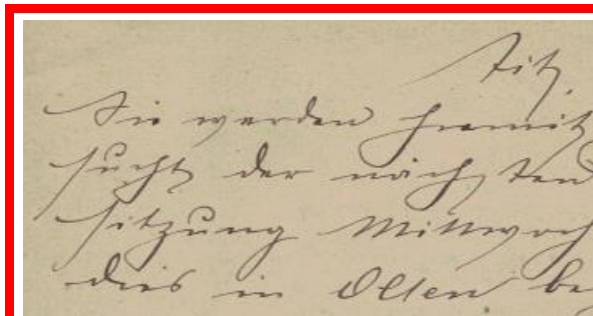


Légende de la figure: Deux mêmes cartes avec vue aérienne de La Chaux-de-Fonds (500 m) utilisées pour le même vol Le Locle – Bâle, l'une normale en haut, l'autre en bas, avec recto-verso inversé.

Un paquet de cartes a-t-il été imprimé de cette manière? Sur les cinq cartes émises à l'occasion de ce premier vol, est-ce la seule présentant une telle inversion? Petite série de questions auxquels les collectionneurs d'entiers postaux ou de la poste aérienne pourront peut-être apporter des réponses.

Eine seltene Variante einer NHORA-Karte

André Meylan hat diese Karte entdeckt, die die Abbildung auf der Fotoseite kopfstehend zeigt. Es sind verschiedene Ursachen dafür möglich: sind einzelne Karten beim Druckprozess herausgefallen und wurden sie falsch eingelegt? Oder ein ganzes Bündel? Zu diesem Erstflug wurden ja 5 verschiedene Typen von Karten ausgegeben. Herr Meylan bittet die Sammler, ihre Bestände dieser Karten durchzusehen und zu melden, wenn weitere solche vorhanden sind.



Probleme mit der deutschen Kurrentschrift?
Gerne transkribiere ich Ihnen Ihre Dokumente!

Martin Bühlmann
Hauptstrasse 42, 6280 Hochdorf
m.buehlm.@datazug.ch, Tel 041 910 34 31

Taxiert – wieso eigentlich?

Matthias Vogt, matz.vogt@t-online.de

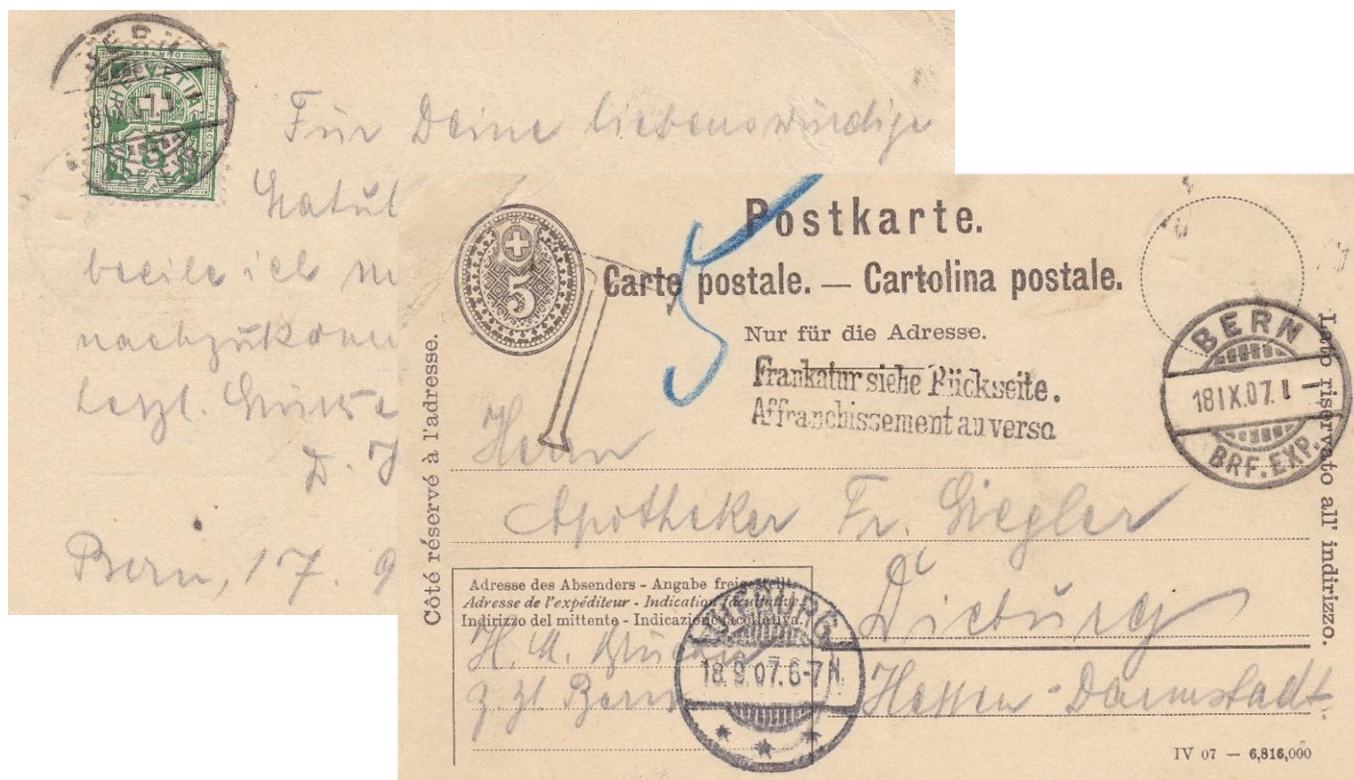
Eine Schweizer Postkarte, frankiert mit dem gültigen Auslandsporto von 10 Rappen – und dennoch taxiert. Wieso eigentlich?

Bern, 18. September 1907: Postkarte nach Dieburg in Hessen, zum Wertstempel von 5 Rappen kam eine Wertziffer-Marke von ebenfalls 5 Rappen hinzu. Und zwar auf der Rückseite. Vom Postler in Bern offenbar akzeptiert, die Marke auf der Rückseite gestempelt plus auf der Adress-Seite mit dem bekannten Stempel versehen: Frankatur siehe Rückseite. Soweit alles in Ordnung.

Es muss das Auswechslungspostamt (Basel?) gewesen sein, dass die Taxierung anbrachte: Großer „T“-Stempel plus die „5“ für angeblich fehlende Rappen mit Bläuel.

Was auf tausenden Ansichts-Postkarten üblich war, die Marke auf die Rück- bzw. Bildseite zu kleben, war in diesem Fall verboten. Von der Post herausgegebene (amtliche) Postkarten wurden offenbar anders behandelt als private Ansichtskarten. Galt etwa noch die Vorschrift aus dem Bundesbeschluss von 23. Juli 1870, mit dem die Postkarte eingeführt wurde, wonach zusätzlich nötige Marken „auf der Adressseite der Karte aufzukleben“ seien – selbst 37 Jahre später? Die „Revidirte Transportordnung der Schweizerischen Posten“ vom 10. August 1876 beharrte auf der Vorderseite für die Marken, weil „die auf der Rückseite der Briefe geklebten Frankomarken bleiben leicht unbeachtet“. Auch das war 31 Jahre her.

Vielleicht weiss jemand mehr.



18. September 1907: Amtliche Postkarte, korrekt mit 10 Rappen Auslandsporto versehen, dennoch taxiert – wegen der Marke auf der Rückseite?

Königin Astrid und Schweizer Ganzsachenfreistempel

Armando Lualdi, Glarus und Ulrich Fehlmann, Bern

Der Ganzsachenkatalog von 2010 widmet sich auf den Seiten 465-470 den Ganzsachenfreistempeln; Bilder und Text wurden dem Handbuch «Die Freistempel der Schweiz, 1996-98» von Heiner Dürst übernommen. Diese Frankaturstempel konnten Geschäfte und Private auf ihren Postsachen durch die Post aufdrucken lassen – sie ersetzen ab 1930 die Zudrucke mit offiziellen Wertzeichenbildern. Diese so hergestellten Postsachen sind als Privatganzsachen anzusehen. Es existieren viele verschiedene Typen in variablen Wertstufen. Die Ganzsachenfreistempel bieten dem erfahrenen Ganzsachensammler ein weites Sammelfeld.

Am Morgen des 29. August 1935 verunglückte ein auffällig edles Auto auf der Kantonsstrasse zwischen Luzern und Küssnacht. Aus dem über die Uferböschung stürzenden Packard 120 wurde eine Frau geschleudert – sie starb kurze Zeit später noch auf der Unfallstelle an den Folgen ihrer Schädelverletzungen. Zwei Männer konnten aus dem beschädigten Fahrzeug unverletzt aussteigen, der Ehemann der Sterbenden und der Chauffeur, der das Steuer seinem Patron für die Reise entlang des Vierwaldstättersees übergeben hatte.

Der vornehme Mann, der sich zunächst nicht zu erkennen geben wollte, wies sich schliesslich als König Leopold III. von Belgien aus. Seine Frau war Königin Astrid, eine schöne und in der Bevölkerung beliebte Frau. Die beiden hatten 1926 geheiratet. 3 Kinder wurden Halbwaisen.



Ansichtskarte mit Astridkapelle

Adressseite der Ansichtskarte von Abb.1, Ganzsachenfreistempel Typ C-1B, entwertet am 3.VI.37, als Drucksache nach Belfort F

Der Tod dieser erst 29-jährigen Monarchin erregte weltweit ungeheures Aufsehen. Der Leichnam der Königin wurde in einem Sonderzug nach Belgien gebracht und in Brüssel beigesetzt. Die Gemeinde Küssnacht schenkte dem König das Grundstück,

auf dem der Unfall geschehen war. Innerhalb weniger Monate sammelte man Geld für eine Gedenkstätte am Seeufer. Der Unfallort und die bereits im Juni 1936 eingeweihte Kapelle wurden sofort zu einer Attraktion für Trauernde und Schaulustige. Da die Astridkapelle direkt an der Durchgangsstrasse von Luzern über den Gotthard lag und der Besucherandrang während Jahrzehnten zu Verkehrsbehinderungen führte, sah man sich zu einer Verlegung der Kapelle und Neugestaltung von Gelände und Strasse gezwungen – dieser Umbau fand zwischen 1957-60 statt.

Der Unfalltod von Königin Astrid war nicht der einzige Schicksalsschlag für das belgische Königshaus. Leopolds Vater, König Albert I., war 1935 durch einen Bergunfall gestorben. Leopold III. wurde nach dem Tod von Astrid zu einem gebrochenen Mann. Sein Verhalten während des II. Weltkrieges, in dem er sich nicht eindeutig gegen die deutschen Besatzer ausgesprochen hatte, führte nach 1945 zu geharnischten Protesten von Volk und Parlament. 1951 dankte er zugunsten seines Sohnes Baudouin ab, um Belgiens Monarchie nicht zu gefährden.



Ansichtskarte mit Königin Astrid: rechts Ansicht von Küssnacht und des Unfallortes, links Ansicht von Küssnacht, Astridkapelle und Gedenkstein

Astrids Bild erschien in der Folge auf einer ganzen Reihe von Briefmarken. Die hohen Auflagezahlen vieler dieser Marken beweisen die anhaltende Beliebtheit der Verstorbenen.

Die Andenkenindustrie der Schweiz nützte die Astrid-Welle ebenfalls aus. Die Firma Calendaria in Immensee vertrieb eine Reihe von Ansichtskarten, die das Bild der Königin, die Unfallstelle oder die Astridkapelle zeigten. Uns liegen eine Reihe von Karten mit einem Ganzsachenfreistempel vor. Es handelt sich dabei um den Typ C-1B nach dem Ganzsachenkatalog und dem Handbuch von Dürst, die Karten wurden vermutlich zwischen 1936-1940 hergestellt und gebraucht. Die uns bisher bekannte Wertstufe von 005 Rappen ermöglichte bis 1948 einen Versand als Drucksache.

Gerne hätten wir erfahren, ob auf Königin-Astrid-Ansichtskarten Ganzsachenfreistempel mit anderen Wertstufen und anderen Typen bedruckt wurden. Die Firma Calendaria AG existiert immer noch und vertreibt Kalender. Eine einfache Suche im Firmenarchiv beantwortete unsere Fragen nicht. Recherchen im Onlinehandel zeigt, dass es weitere Gedenkkarten mit der Darstellung von Königin Astrid gibt.

Im Katalog Borek ist folgendes vermerkt:

Druck: H. Courvoisier, Schweiz 140 x 90 mm

1. Auflage, Wasserzeichen Posthorn (in 4 verschiedenen senkrechten Stellungen), Schweizerkreuz und «Z».









2. Auflage, Wasserzeichen Posthorn (nur in 1 waagrechter Stellung) Schweizerkreuz und «S». Es gibt die Wasserzeichen in 8 verschiedenen Positionen bezüglich des Kartenrandes.

Dem Zumstein Ganzsachen-Katalog Schweiz entnehmen wir, dass die Postkarte UNO Genf Nr.1X und 1Y der Vereinten Nationen auf Schweizer Postkarten-Karton gedruckt wurden. Je nach Einlage des Papierbogens in die Druckmaschine resultiert eine andere Stellung des Wasserzeichens (Wz).

Die 1. Auflage der Inlandspostkarte wurde auf Postkarten-Karton mit dem Wasserzeichen Wz III Kreuz, Posthorn und Kennbuchstaben Z (für Papierfabrik Zwingen) gedruckt.

Die 2. Auflage ab Juni 1970 wurde auf Postkarten-Karton mit dem Wz IV Kreuz, Posthorn und Kennbuchstaben S (für Papierfabrik Sihl) gedruckt.

Theoretisch gäbe es demnach von allen Karten, je nachdem wie die Kartonbogen in die Druckmaschine eingelegt wurden, 8 verschiedene Posthorn-Stellungen.

- | | | | |
|--|----------------------------|--|----------------------------|
| a.  | richtigstehend | b.  | seitenverkehrt |
| c.  | seitenverkehrt kopfstehend | d.  | kopfstehend |
| e.  | Schallöffnung oben links | f.  | Schallöffnung unten rechts |
| g.  | Schallöffnung unten links | h.  | Schallöffnung oben rechts |

Resultate unserer bisherigen Abklärungen

Die Postkarten haben eine Abmessung 140 x 90 mm, wie im Borek vermerkt.

Wir haben bis jetzt ca. 1'500 Postkarten der 1. Auflage mit dem Wasserzeichen «Z» kontrolliert und haben folgende Verteilung gefunden:

31 % Posthornstellung «f»

13 % Posthornstellung «g»

56 % Posthornstellung «h»

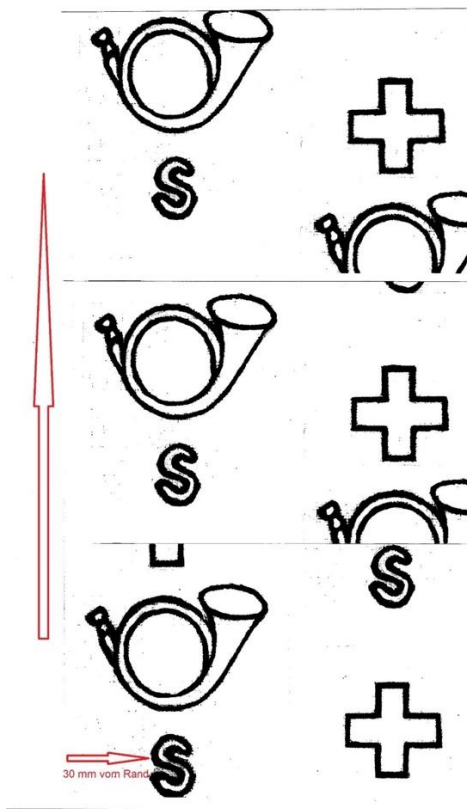
Keine Postkarte mit Posthornstellung «e» (gem. Borek-Katalog soll es 4 verschiedene Posthornstellungen geben) gefunden.

Bei der 2. Auflage mit dem Wz «S» konnten wir nur die Posthornstellung «a» finden (der Borek-Katalog spricht auch nur von einer Stellung).

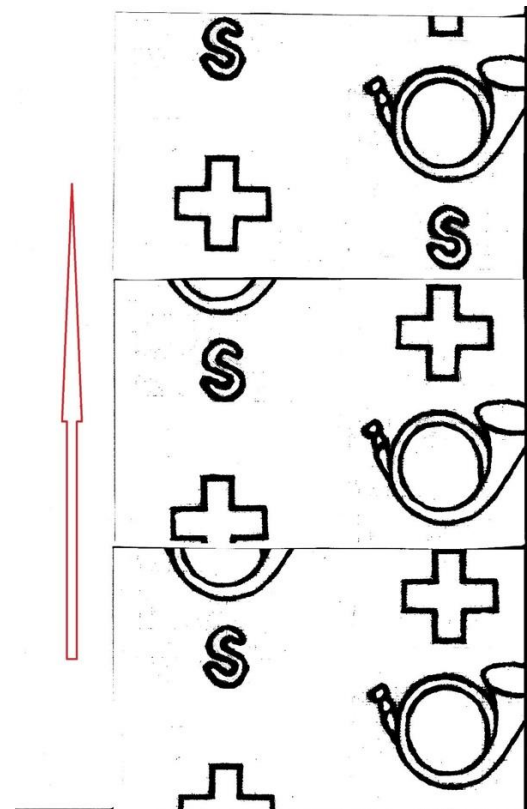
Die Bemerkung, es gäbe die Wasserzeichen in 8 verschiedenen Positionen zum Kartenrand, wie im Borek vermerkt, können wir nicht nachvollziehen. Es gibt eine Unmenge von Positionen in Bezug auf den Kartenrand. Wenn man sich z.B. auf das «S» bezieht, so wandert dieses von unten links, an der unteren Kante anliegend, ca. 30 mm vom linken Rand entfernt, in mehrere Stufen nach oben, bis es am oberen Rand verschwindet und unten noch kein neues «S» erscheint. Wir haben mindestens 10 verschiedene Höhen festgestellt.

Die gleiche Situation kommt mit einem Abstand von ca. 40 mm und 50 mm vom linken Rand entfernt vor.

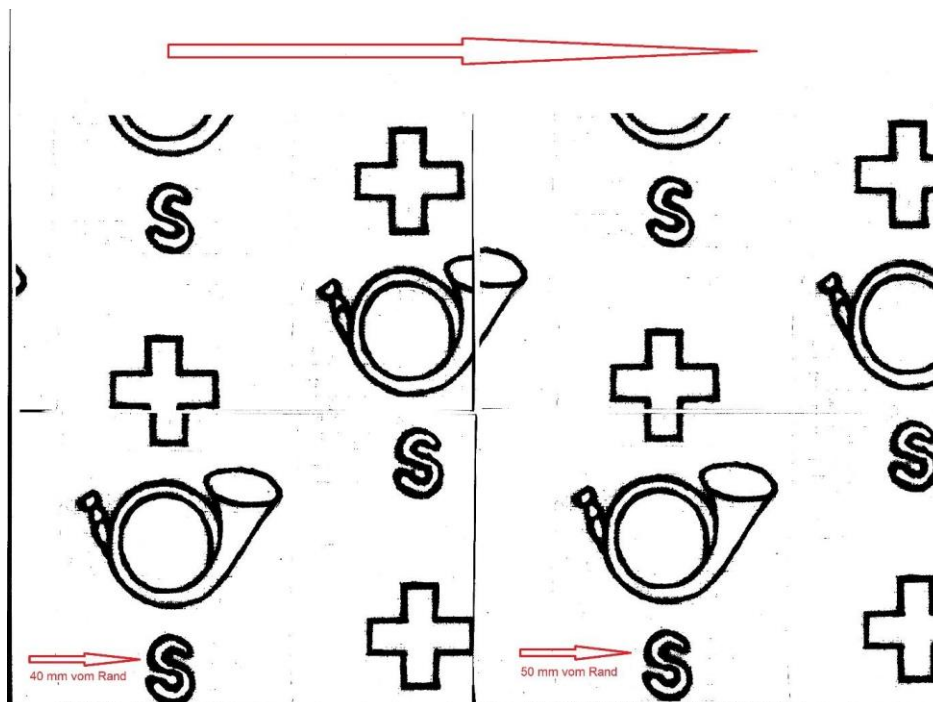
In keinem der Kataloge von Gaines, Borek und Lindner nennen einen Ausgabetag für die 2. Ausgabe. Sie alle notieren ein «Gedruckt» Juni 1970. Das früheste uns bekannte Datum ist der 22.10.1971.



Kartenbeispiel 30 mm vom linken Kartenrand und nach oben verschoben



Kartenbeispiel 30 mm vom linken Kartenrand und nach oben verschoben



Kartenbeispiel 40 mm und 50 mm vom Kartenrand nach rechts verschoben und dies auch wiederum in allen Höhen.

Bemerkungen

Im Borek steht: «Es gibt die Wasserzeichen in 8 verschiedenen Positionen bezüglich des Kartenrandes». Unserer Ansicht nach könnte es theoretisch 8 verschiedene Positionen des Wasserzeichens geben, je nach Einlage der Bogen in die Druckmaschine. Der Unterschied liegt aber in der Stellung des Posthorns a, b, c, d, e, f, g oder h. Diese Stellungen haben aber unzählige Positionen betr. des Abstandes zum Kartenrand links und zum Kartenrand unten, je nachdem wie die Karten aus den Bogen geschnitten wurden.

Wie Sie sehen, ergeben sich aus diesen aufgezeigten Beispielen eine Unmenge an Wasserzeichen-Stellungen bezogen auf die Kartenränder. Diese Wasserzeichen-Stellungen können wir anhand uns vorliegender Postkarten belegen. Die Bemerkung im Borek, dass es nur 8 verschiedene Wasserzeichen-Stellungen bezüglich des Kartenrandes gibt, ist somit widerlegt.



SCHWARZENBACH

AUKTION ZÜRICH

Für unsere halbjährlich stattfindenden öffentlichen Auktionen (jeweils eine Frühjahrsauktion und eine Herbstauktion) nehmen wir **laufend Einlieferungen** entgegen. Auch kaufen wir **immer gerne gegen bar**.

Wir suchen wertvolle Einzelstücke, gut ausgebaute Sammlungen, Händler-Lager und Hortungsposten von allen Sammelgebieten.

Briefe (gerne ganze Archive) und alte Ansichtskarten sind immer von Interesse! Alles jeweils **bis größte Objekte**.

Vermittler erhalten eine angemessene Provision. Gratis Begutachtung/Schätzung **an unserem Domizil** mit unverbindlichem Verwertungs-Vorschlag.

Bitte anrufen für Kurzberatung/Auskunft oder Terminvereinbarung.
Verlangen sie einen GRATIS-MUSTERKATALOG!

SCHWARZENBACH AUKTION ZÜRICH

Merkurstrasse 64, Postfach 1169, 8032 Zürich 7, Tel. 043 244 89 00

Fax 043 244 89 01, www.schwarzenbach-auktion.ch

info@schwarzenbach-auktion.ch

Ganzsachenbelege in meiner Sammlung

„Je ein Postbeleg von jedem Postgebiet, das jemals existiert hat“

Hans Minder, minder@bluewin.ch

Seit Jahren sammle ich von jedem Postgebiet, das jemals weltweit existiert hat, einen postalisch korrekt verwendeten Beleg.

Um den Umfang zu veranschaulichen, hier als Beispiel Frankreich, ohne die Kolonien, diese Ausgaben sind im entsprechenden Ordner nach Kontinent zu finden.

Frankreich

| | |
|-----------------|--------------|
| Zweite Republik | 1849 - 1853 |
| Kaiserreich | 1853 - 1871 |
| Dritte Republik | 1871 – 1940 |
| Vichy-Regierung | 1940 - 1944 |
| Vierte Republik | 1944 - 1958 |
| Fünfte Republik | 1958 – heute |

Logischerweise sind das schliesslich um die 600 Postgebiete, die je eine Seite in meinen Alben bekommen. Auch nach Jahren sind immer noch einige Postgebiete ohne Beleg, besonders die frühen und kurzlebigen Kolonialgebiete, auch die Briefmarken der indischen Maharadschas sind schwierig zu bekommen. Ebenso sind Belege aus Bürgerkriegsgebieten kaum zu finden, mein Kollege aus St. Petersburg konnte mir bis heute keinen Beleg aus Südossetien besorgen.

In der Regel sammle ich Briefe. Manchmal sind aber auch Ganzsachen mit oder ohne Zusatzfrankatur in der Sammlung enthalten. Was in die Sammlung kommt, entscheidet nicht Brief oder Ganzsache, sondern nur, ob das Beleg interessant ist.

In der Schweiz ist meine Sammlung recht einfach: Es gibt nur 4 Blätter, nämlich Zürich, Basel, Genf und Schweizerische Eidgenossenschaft.

Die Marken der UNO habe ich separat erfasst, in Europa sind die Büros in Genf und Wien, in Amerika ist es der Hauptsitz in New York.

Es gibt einige Postgebiete, die man nicht einem Kontinent zuordnen kann, wie z.B. die allgemeinen Kolonialausgaben von Frankreich. Hier habe ich jeweils das politische Zentrum dieses Gebietes gewählt.

Hier also einige Beispiele aus meiner Sammlung.

Der Aufbau der Seiten ist immer gleich: Name des Sammelgebietes auf Deutsch, darunter dann in der/den Landessprachen.

Danach folgt der Beleg mit den entsprechenden Erläuterungen dazu.

Unten dann die Flagge des entsprechenden Landes sowie die Angabe, wie lange das Postgebiet existierte, oder ob es noch existiert. Bei abgeschlossenen Gebieten ist noch angegeben, welche Post in diesem Gebiet danach zuständig war.

Tunesien war von 1881 bis am 20.3.1956 ein französisches Protektorat. Der „Bey“, an sich ein tributpflichtiger muslimischer Herrscher des Osmanischen Reiches, konnte formell seinen Posten behalten, hatte aber kaum noch etwas zu sagen. Wie in Frankreich üblich, waren auch im Protektorat viele Ganzsachen im Umlauf.

Tunesien - Französisches Protektorat Afrika
Protectorat français de Tunisie الحماية الفرنسية في تونس



Postkarte von Tunis (9.12.1895) nach Schindellegi (14.12.1895) an das Kurhaus Gottschalkenberg
Porto 10 Cts als Auslandpostkarte. Ganzsache 5 Cents mit Zusatzfrankatur von 1 x 1 Cent und 2 x 2 Cents der aktuellen Freimarkenserie „Wappen auf punktiertem Grund“ von 1892.

Tunesien war von 1881 bis 20.3.1956 ein französisches Protektorat. Der Bey konnte sein Amt behalten, hatte aber fast keine politischen Funktionen mehr. Aussen-, Innen- und Verteidigungspolitik wurde ausschliesslich durch Frankreich besorgt.

Die Postkarte wurde von einem Gast im Hotel de l'Isère in Tunis geschrieben.



Nordafrika

Nachfolgestaat

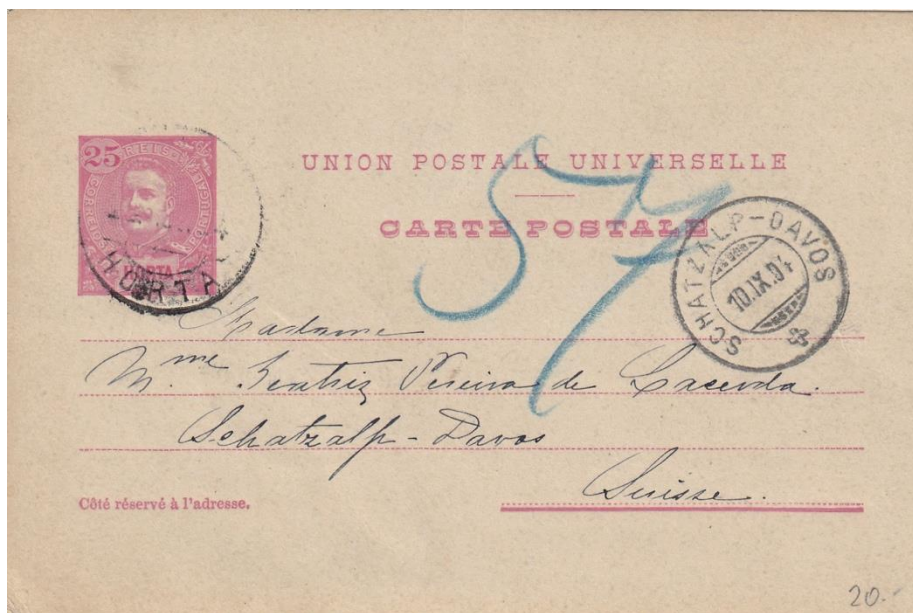
Briefmarken des Protektorats von 1888 bis 20.3.1956

Königreich Tunesien

Das Auswahlkriterium für diese Ganzsache war, dass sie an einen Empfänger in der Schweiz (Schindellegi) gerichtet ist. Gängig sind Inlandbelege von Tunesien, nach Frankreich oder in eine französische Kolonie. Noch lieber hätte ich hier eine auf arabisch geschriebene Adresse, aber diese sind erstaunlicherweise extrem selten.

Königreich Portugal - Ausgaben für Horta

Auch hier ist eine Ganzsache in meiner Sammlung gelandet. Horta liegt auf den Azoren und hatte von 1892 bis 1905 eigene Briefmarken. Die Ganzsachen von Horta wurden bis 1912 verwendet.



Diese Postkarte von Horta (1.9.1904) ging ebenfalls in die Schweiz. Hier ist der Empfänger eine Frau, die im Kurhaus Schatzalp-Davos weilte. Dort ist die Karte am 10.9.1904 angekommen. Die Auslandpostkarte benötigte logischerweise keine Zusatzfrankatur. Die Tuberkulosekuren machten Davos reich und inspirierten Thomas Mann zu seinem Roman „Der Zauberberg“. Das Kurhaus Schatzalp-Davos war das Vorbild des fiktiven Sanatoriums „Berghof“ in seinem Roman.

Am 1.2.1901 bekam das Sanatorium Schatzalp-Davos eine eigene Poststelle, die bis am 30.5.1987 in Betrieb war.

Nyassa-Gesellschaft

Diese Postkarte führt uns nun nach Afrika. Das Gebiet der heutigen Republik Mosambik war seit den Zeiten von Vasco da Gama und der ersten Fahrt nach Indien ein Teil des Portugiesischen Weltreiches. Portugal war aber vollständig verarmt und konnte sein Reich um 1880 kaum noch halten. Die übrigen Kolonialmächte waren daran, die verbliebenen Kolonien unter sich aufzuteilen.

Portugal hatte in der Not die Idee, Gebiete aus den Kolonien herauszutrennen und diese in Aktiengesellschaften umzuwandeln, selbstverständlich mit den dortigen Bewohnern. Auch das sog. Nyassagebiet gehörte dazu. Unter dem Namen „Companhia do Nyassa“ wurde es 1891 eine AG.

Die obige Inlandpostkarte wurde auf der Insel Ibo am 17.8.1905 aufgegeben und nach Antwerpen in Belgien geschickt. Dort ist sie am 16.9.1905 angekommen (Ankunftsstempel Anvers - Antwerpen).

Die Zusatzfrankatur ist eine 10 Cent.-Marke der Ausgabe „Giraffe und Dromedar“ von 1901. Die Marken wurden bei Waterlow & Sons bestellt, die den Grossteil der Marken direkt an die Sammler verkaufte. Nur wenige Exemplare fanden den Weg nach Afrika. Die Karte ist auf flämisch geschrieben. Der Absender bittet den Empfänger, die Karte gut aufzubewahren.



Die Marke mit der Giraffe ist übrigens speziell: einerseits stellten die Zoologen fest, dass Giraffen keine Palmblätter fressen, andererseits wurden die Marken auch wirklich gesammelt. Samuel Becket verewigte die Marken in seiner Novelle „Molloy“. 1929 wurde die AG wieder aufgelöst und das Gebiet kam zurück in die Kolonie Mosambik.



Bleiben wir in Mozambik. Als Beispiel für das Sammelgebiet „**Portugiesisch Mozambik**“ habe ich ein Aero-gramm in meine Sammlung aufgenommen.

Dieses Aero-gramm wurde in Inham-bane am 26.12.1970 aufgegeben und nach Langnau im Emmental ge-schickt. Das Porto betrug 3,50 Escu-dos. Auf der Innenseite des Aero-gramms sind Bilder aus Mosambik, hier zum Beispiel eine Stadtansicht von Lourenço Marques.

Eigene Marken hatte Portugiesisch Mosambik vom 1.7.1876 bis 24.6.1975, als die Volksrepublik Mosambik gegründet wurde. Wie schon erwähnt, gab es für drei Ge-biete, die in Aktiengesellschaften um-gewandelt wurden, für einige Jahre besondere Marken.

Oranje Freistaat

Inlandpostkarte von Bothaville vom 8.5.1899 nach Dunbrody in der britischen Kapkolonie. Ganzsache mit einem Porto eines halben Pfennigs.

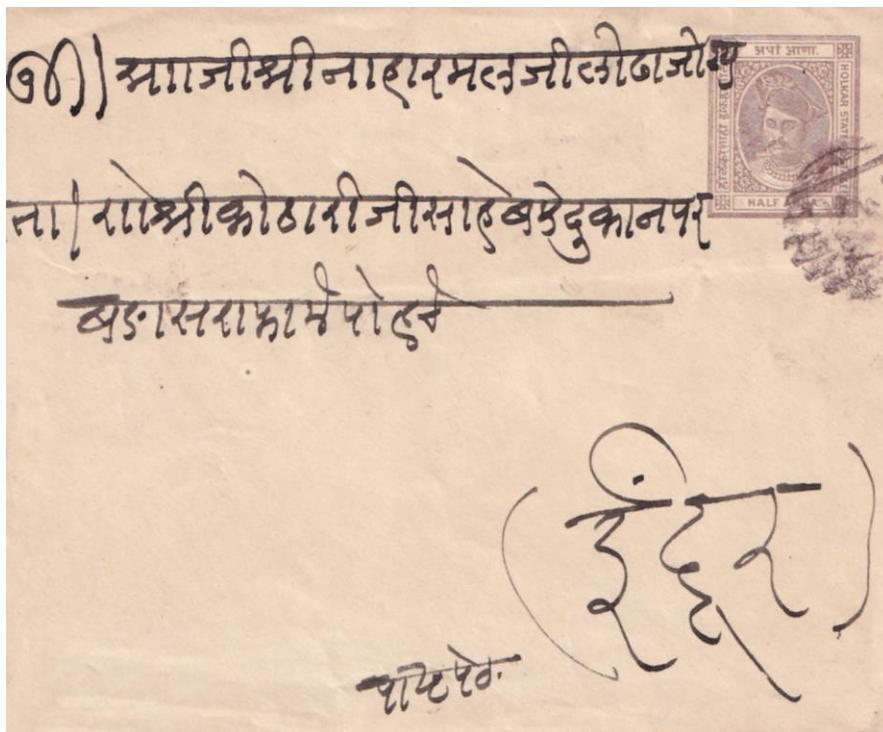


Auf der Postkarte ist das Staatswappen des Oranje Freistaates aufgedruckt, also ein Orangenbaum mit Früchten. Der Oranje Freistaat war eine der Burenrepubliken, die entstanden waren, als 1814 Grossbritannien Südafrika von den Holländern annektierten. Die Briten versuchten, die Buren zu Engländern zu machen, mit dem Erfolg, dass die Buren (Nachkommen von Niederländern, Franzosen und Deutschen) im „Grossen Treck“ nach Norden zogen. Die Buren vertrieben und töteten die Einheimischen, da sie diese als Tiere und nicht als Menschen betrachteten.

Der Absender des Briefes ist ein Dr. med. Brannes. Er schreibt an Pfarrer O'Neil in Dunbrody (östliche Kapprovinz), dass er viele neue Insekten gefunden habe, die er sammle. Er schicke ihm gleichzeitig noch ein Paket mit präparierten Insekten. 28 Stück seien für die Sammlung des Empfängers bestimmt, die restlichen soll der Pfarrer bestimmen und ihm zurücksenden.

Bothaville 5 May 99.
Dear Father O'Neil
Sending off by to day's post a few Carabidae etc I regret not to have more presently for you. The fauna here in Carab. contains a series of good species, but they are mostly scarce. The dry climate is not favourable for these Cole. I hope the time I may discover more. I send my whole lot of Termitophila insects to Wasmann now. After description you will have some new form. Staphylinidae. We have already found here at night. In the box the first 28 Ex are for you, the rest, beginning with the 3 Cicindelids, please to send back kindly after the possible identification and mark those you have not got yet. I shall give you every 2d example which I capture. Also give kindly the names of species unknown to me in the first series. With kind regards yours
Very truly
Dr. med. Brannes.

Fürstentum Holkar



Die indischen Maharadschas hatten auf ihrem eigenen Territorium die Posthoheit. Einige hatten selbst Briefmarken und Postkarten für den Inlandverkehr hergestellt und verwendet, andere benutzten die Britische Post in Indien.

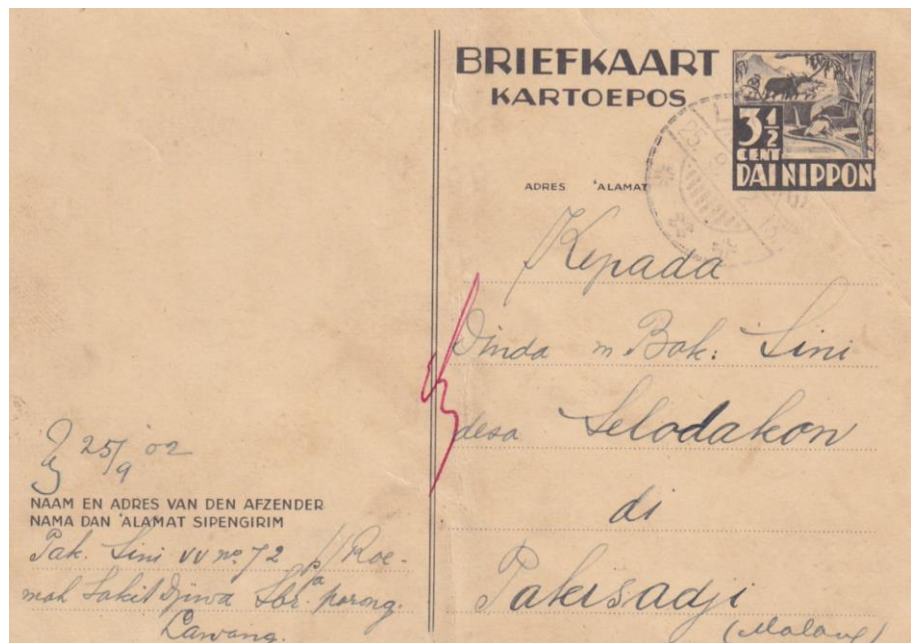
Der Holkar-Herrscher Maharadscha Shivadschi Rao Holkar regierte von 17.6.1886 bis 31.1.1903. Der Text auf dem Brief ist logischerweise in einer indischen Sprache geschrieben, die "Buchstaben" sind in der Devangari-Schrift geschrieben. Auch die Stempel auf der Rückseite sind mit einer Ausnahme in Devangari, auf einem Stempel ist "Indore" lesbar.

Japanische Besetzung von Niederländisch Indien

Japan hat nach der Machtübernahme am 9.3.1942 in Indonesien eigene Briefmarken in lateinischer Schrift herausgegeben.

Grundsätzlich wurde Japan als Unabhängigkeitsbefürworter gegenüber den Niederlanden (Sukarno) begrüßt.

"Nai Nippon" heisst Grossjapan.



Der Aufdruck auf der Postkarte ist in Niederländisch und in Bahasa Melayu (Indonesisch). Die Postkarte wurde von Cemoro Lawang in das ebenso japanisch besetzte Pakisadschi in Malaya geschickt.

Kasachstan



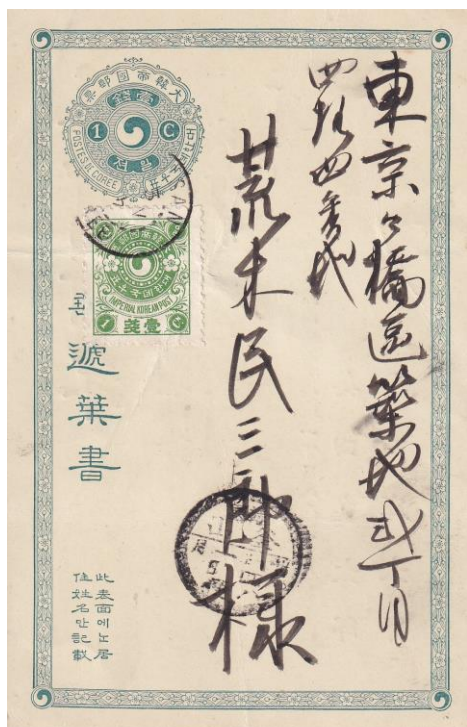
Ganzsachenbrief: Porto für Inlandbrief 25 Rubel.

Für den eingeschriebenen Auslandbrief von Petropawlowsk vom 2.11.1993 nach Ontario Kanada betrug das Porto 145 Rubel. Einschreibestempel und handschriftliche Nummer "5" sowie Zusatzstempel RÉCOMMANDÉ im französischsprachigen Kanada angebracht.

Rückseite Empfangsstempel in Montréal vom 16.1.1994.

Am 13.11.1993 wurde anstelle des Rubels die neue Währung Tenge eingeführt.

Kaiserreich Grosskorea



Postkarte aus Fusan (3.1.1904) nach Tokyo (Japan). Porto 1 Ch. auf Postkarte und Zusatzfrankatur für Auslandpostkarte mit einer 1-Ch. Briefmarke der Serie "Pflaumenblüte - Iwha" von 1900. Die Beschriftung der Postkarte ist in japanischer Schrift. Das Kaiserreich Grosskorea war politisch schwach und wurde 1910 durch Japan übernommen. Auf der Postkarte und Briefmarke ist das Yin-Yan-Zeichen zu sehen, das auch heute noch auf Südkoreas Flagge zu finden ist.

Dies also ein kleiner Ausschnitt aus meiner Sammlung. Wenn jemand ein ausgefallenes Stück einer Ganzsache hat, die er nicht mehr verwenden kann, kann er mir diese als Scan auf minder@bluewin.ch jederzeit zustellen. Ich bin gespannt!

Wie erwähnt, es fehlen mir nur noch wenige Gebiete, besonders aber aus Asien. In Britisch Indien gab es einheimische Fürsten, die für Inlandpost eigene Marken hatten, in China gibt es viele Provinzen, die sich für mehr oder weniger lange Zeit vom Mutterland lossagten. In Europa fehlt mir neben einigen italienischen und deutschen Vorläufer-Staaten nur noch Ingermanland. Sie wissen nicht, wo das liegt? Das ist keine Bildungslücke, das wäre eher etwas für „Wer weiss denn sowas?“.

Schlusswort des Redaktors

Bruno Zeder, sgssv.zeder@gmail.com

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ein umfangreiches Heft durfte ich Ihnen mit dieser Ausgabe zusammenstellen, dies dank Zusendung vieler Artikel, erfreulicherweise auch von Nichtmitgliedern. Unser Verein und unsere Aktivitäten werden also wahrgenommen. Immer wieder meldet sich auch ein neues Mitglied: wunderbar!

Stellen Sie sich vor: Jeder von uns nimmt sich den Vorsatz, ein neues Mitglied anzuwerben. Unvorstellbar? Unser Verein würde sich auf einen Schlag verdoppeln! Und warum sollte er das? Weil sich hier engagierte Sammler mit den verschiedensten Interessen finden, weil hier geforscht und publiziert wird, in regem Austausch untereinander und weil auch ins Ausland gute Verbindungen bestehen. Weil wir uns auch um die am Briefmarkensammeln interessierte Jugend engagieren. Siehe unsere Offensive in der Zeitschrift 4-TEENS (bitte googeln und den Grosskindern ein Abo schenken!!). Und sicher finden Sie doch viele Argumente, einem Neumitglied unseren Verein schmackhaft zu machen. Ich freue mich schon auf das Ergebnis.

Selbstverständlich können Sie sich auch noch anderweitig einbringen: z.B. einen Inserenten anwerben. In jeder Ausgabe hat es Platz für ein kleines Inserat, das kostet wenig und bringt den Inserenten an einem neuen Ort einen Auftritt. Unsere Zeitschrift ist sehr zurückhaltend mit Werbungen, wir sind kein Werbeblättchen, und trotzdem auf solche angewiesen. Als Dankeschön für die jahrelange Unterstützung der Firma Gärtner finden Sie deshalb eine Information, die ich auf deren Homepage gefunden habe, die auch für Sie wichtig sein könnte.

Handelshaus Christoph Gärtner

Neue Ganzsachen-Kataloge online!

Unsere **Ganzsachen-Kataloge** haben wir für Sie neu überarbeitet, diese können Sie hier herunterladen.

[Download](#)

Bei Fragen rund um unser Angebot, helfen wir Ihnen gerne weiter!

07142 / 789 400

info@philatelie-gaertner.de



Und eine Bitte: viele Autoren wünschen sich auf ihren Artikel eine Rückmeldung, eine Information. Schreiben sie doch eine kurze Mail, es lohnt sich in jedem Fall!

RÖLLI

Auktionen & Philatelie

— seit 1975 —

Ihr Partner für Rekordpreise

Vertrauen Sie auf Ihre Luzerner Spezialisten
mit langjähriger Auktions-Erfahrung in Sachen
hochwertiger Einzelstücke und Sammlungen

Einlieferungen nehmen wir jederzeit entgegen



Suchen Sie nach einer
Spezialität für Ihre
Sammlung? Bei uns
werden Sie fündig!

Auktion 61 | Erlös 600